Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen

mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes“ und „Breisgauer Sonntagsblatt“
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagegebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Oelter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 5 Emmendingen, Montag, 7. Januar 1929 64. Jahrgang

Aus dem Reich

Dr. Stresemann beim Reichspräsidenten.

WTB. Berlin, 5. Jan. Reichspräsident von **Hindenburg nahm heute den Vortrag des Reichsfinanzministers des Auswärtigen, Dr. Stresemann, entgegen.**

Keine Weinsteuer.

Berlin, 5. Jan. Der Reichsetat ist jetzt fertiggestellt worden und liegt bereits im Druck vor. **Die endgültige Beschlußfassung wird in der nächsten Kabinettssitzung am 14. Januar erfolgen.** Dem „Demokratischen Zeitungsdienst“ zufolge **wird der Reichsfinanzminister die Wiedereinführung der Weinsteuer nicht vorschlagen.** Der geringe Ertrag dieser Steuer, ihre kostspielige Verwaltung und auch die schlechte Lage des deutschen Weinbaues haben ihn veranlaßt, auf die Weinsteuer zu verzichten.

35 Millionen für Kleinrentner.

Laut Vossischer Zeitung wird im neuen Reichsetat als einmalige Beihilfe für Kleinrentner ein Betrag von 35 Millionen RM. eingesetzt werden. Im vorigen Haushaltsplan waren für diese Zwecke zunächst 25 Millionen im Notetat, aber dann weitere 25 Millionen bewilligt worden. Bei der angespannten Finanzlage des Reiches will man diesmal sofort einen etwas größeren Betrag einsetzen, aber keinerlei Nachforderungen mehr genehmigen. Infolgedessen ist wohl auch das Schicksal des Rentnerversorgungsgesetzes, das von verschiedenen Parteien gefordert wird, sehr zweifelhaft. Man hat im Reichsarbeitsministerium gerechnet, daß sich im Jahre 1927 ungefähr 300 000 Kleinrentner in Fürsorge befanden, daß aber bei einer Annahme eines derartigen Gesetzes mindestens 300 bis 400 Millionen erforderlich wären, um den Kleinrentnern eine jährliche Rente bezahlen zu können, selbst, wenn durch den Gesetzanspruch, den die Rentner dann erhielten, eine Ersparnis von 75 bis 90 Millionen an Fürsorgemitteln eintreten würde.

Aufbringungsschlüssel zur Industriebelastung.

WTB. Berlin, 5. Jan. Vom Reichswirtschaftsminister und dem Reichsminister der Finanzen ist nunmehr der Verteilungsschlüssel zur Aufbringung der Industriebelastung für das Kalenderjahr 1929 festgesetzt worden. Für 1929 ist — wie im Jahre 1928 — zur Verzinsung und Tilgung der aufgrund des Industriebelastungsgesetzes ausgestellten Industriebelastungsobligationen einen Betrag von 330 Millionen RM. aufzubringen. Zu diesem Zweck hatten die aufbringungspflichtigen Betriebe im Jahre 1928 7,65 v. Tausend des Betriebsvermögens zu leisten. Im Hinblick auf die im Jahre 1928 durchgeführte Neuveranlagung der Betriebsgrundstücke und die hierdurch erzielte Aenderung in der Veranlagung der Betriebsvermögen konnte der Aufbringungsschlüssel für das Kalenderjahr 1929 auf 7,5 v. Tausend herabgesetzt.

Die deutsche Goldreserve.

Berlin, 5. Jan. Der Daily Telegraph bringt unter der Ueberschrift „Hamstern deutschen Goldes“ einen Artikel, worin die derzeitige Goldreserve der Deutschen Reichsbank als ein Zeichen für die Zahlungsfähigkeit Deutschlands gewertet wird. Dabei ist zu beachten, daß wir natürlich zur Sicherung unserer Währung einer starken Goldreserve bedürfen. Uebrigens haben andere Länder eine wesentlich stärkere Goldreserve, z. B. Frankreich. Es wird bei dem Vergleich mit der Vorkriegszeit auch übersehen, daß vor dem Kriege ein Teil der Goldreserve, etwa eine Milliarde, sich im Umlauf unter dem Publikum befand, während heute alles Gold bei der Reichsbank konzentriert ist.

Die Dienstzeit bei der Reichspost.

Berlin, 5. Jan. Auf eine Eingabe des Deutschen Industrie- und Handelstages wegen der angeblich beabsichtigten Einführung der 48-Stundenwoche für die Beamten der Reichspost, in der schwer Bedenken der Industrie gegen schematische Festsetzung des Achtstundentages vorgebracht wurden, hat, wie die „Deutsche Post“, das Organ des Reichsverbandes deutscher Post- und Telegraphenbeamten mitteilt, der Reichspostminister jetzt geantwortet. Der Minister erklärt, daß die in der letzten Zeit durchgeführte Nationalisierung die Beamten der Reichspost zu einer so intensiven Arbeitsleistung gezwungen habe, daß darunter der ordnungsmäßige Dienst habe leiden müssen. Es habe deshalb eine Entlastung des Personals erfolgen müssen. Der Minister betont, auch er stehe auf dem Standpunkt, daß es sich nicht um die Herbeiführung eines schematischen Achtstundentages handeln könne, daß vielmehr das Ziel in der Erreichung einer effektiven 48stündigen Wochenarbeitsleistung liegen müsse.

Vorläufiges amtliches Endergebnis der Landtagswahlen in Lippe.

WTB. Detmold, 7. Jan. Das vorläufige amtliche Wahlergebnis der Landtagswahlen in Lippe ist folgendes: Sozialdemokraten 31 300 Stimmen, 9 Sitze (bisher 11), Deutschnationale 9419 Stimmen, 3 Sitze (6), Deutsche Volkspartei 9798 Stimmen, 3 Sitze (3), Demokraten 4454 Stimmen, 1 Sitz (1), Kommunisten 4939 Stimmen, 1 Sitz (1), Zentrum 2287 Stimmen, 0 Sitze (0), Volksrechtspartei 3169 Stimmen, 1 Sitz (1), Wirtschaftspartei 5444 Stimmen, 1 Sitz (0), Christl. Nat. Bauern- und Landvolkpartei 6321 Stimmen, 2 Sitze (0), Nationalsozialisten 2.98 Stimmen, 0 Sitze (1). Ungültige Stimmen 1364. Die Wahlbeteiligung betrug etwa 70 Prozent.

Reichsverkehrsministerium und Badens Wünsche in der Eisenbahnfrage.

WTB. Berlin, 5. Jan. Vom Reichsverkehrsministerium wird mitgeteilt: Das badische Finanzministerium veröffentlicht eine Darstellung über die Frage der deutscherseits zu besetzenden Stellen im Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft. Angesichts der bekannten Darlegungen der Reichsregierung über die Verfassungsmäßigkeit und die politische Notwendigkeit ihres Vorgehens erübrigt sich ein erneutes sachliches Eingehen auf die Frage. Die Darstellung enthält indessen einen Bericht über eine am 7. Dezember stattgehabte Besprechung des badischen Staatspräsidenten mit dem Reichsverkehrsminister, der den tatsächlichen Vorgängen nicht entspricht. Die Besprechung fand am 7. Dezember in Köln bei gelegentlichem Zusammentreffen statt. Der Staatspräsident verlangte, daß als Vertreter der Binnenschiffahrt ein in Mannheim wohnender Herr in den Reichsbahnverwaltungsrat von der Reichsregierung berufen wurde, daß aber außerdem ein weiterer Vertreter der badischen Staatsregierung ernannt werde. Der Reichsverkehrsminister wies auf die Unmöglichkeit derart weitgehender Forderungen hin und betonte, daß leider die Benennung des Mannheimer Herrn zu spät erfolgt sei, denn die Verhandlungen über den Vertreter der Binnenschiffahrt seien abgeschlossen. Wäre der Wunsch der badischen Regierung früher bekannt geworden, so würde er selbstverständlich in Erwägung gezogen worden sein. Im übrigen vertrat der Reichsverkehrsminister den bekannten Standpunkt der gesamten Reichsregierung.

Eine Proklamation König Alexanders

WTB. Belgrad, 6. Jan. **König Alexander hat heute eine Proklamation an sein Volk erlassen, in der u. a. darauf hingewiesen wird, daß sich die innerpolitische Entwicklung nicht so vollzogen habe, wie man es erwartet habe. Daher habe er beschlossen, daß die Verfassung des Königreiches vom 28. Juli 1921 nicht mehr in Kraft bleibe und die am 11. Dezember 1927 gewählte Skupschtina aufzulösen sei.**

Uebertragung der Legislativ- und Exekutivgewalt auf den König von Jugoslavien.

WTB. Belgrad, 6. Jan. Das Amtsblatt veröffentlicht den Text eines Gesetzes über die Befugnisse des Königs und die Verwaltung des Staates. Das Gesetz besteht aus 21 Artikeln, durch die dem König die Legislativ- und Exekutivgewalt übertragen ist, weiter werden im Amtsblatt veröffentlicht ein Gesetz zum Schutze der öffenlichen Sicherheit und der Ordnung im Staate, ein Gesetz über Abänderung und Ergänzung des Pressegesetzes und 4. ein Gesetz, durch welches das Gesetz über die Gemeinden und regionalen Autonomien abgeändert wird.

Durch das zweite im Anschlag veröffentlichte Gesetz über den Schutz des Staates werden sämtliche Parteien, die auf relegiöser oder nationaler Grundlage organisiert sind, aufgelöst. Das dritte Gesetz über die Abänderung des Pressegesetzes enthält viele Verschärfungen der bisherigen Bestimmungen des Pressegesetzes. Es wird u. a. die solidarische Verantwortlichkeit des Verfassers, des Redakteurs, des Herausgebers und des Verbreiters festgesetzt. Es werden sodann die Fälle aufgezählt, in denen der Minister des Innern das Erscheinen eines Blattes endgültig verbieten kann. Durch das vierte Gesetz werden die Gemeindevertretungen aufgelöst. In Belgrad, Agram und Laibach werden die Gemeindevertretungen von dem König, in anderen Gemeinden von dem Obergespan ernannt werden. Die Geschäfte der Landesversammlungen werden von staatlichen Kommissaren versehen werden, die von dem Obergespan ernannt werden.

Neues Kabinett in Jugoslavien.

WTB. Belgrad, 6. Jan. Die neue Regierung hat um 11 Uhr den Eid auf die Verfassung geleistet. Präsident und Ministerpräsident ist Divisionsgeneral und Kommandeur der königlichen Garde, Peter Ziokowitsch, Auswärtige Angelegenheiten hat Marinkowitsch, Verkehr Korotsch, Krieg und Marine General Hadjitsch.

Ansprache des Königs Alexander an die neuen Minister.

WTB. Belgrad, 6. Jan. In einer Ansprache an die Mitglieder der neuen Regierung sagte König Alexander u. a.: Trotz aller meiner Bemühungen, eine Lösung zu finden, die ein harmonisches Arbeiten zur Stärkung des Staates und zum allgemeinen Besten des Volkes erlaubt, mußte doch im Laufe der letzten Besprechungen festgestellt werden, daß unter den gegenwärtigen Bedingungen eine solche Lösung auf parlamentarischem Wege nicht gefunden werden kann. Deshalb habe ich mich entschlossen, durch einen Wechsel des Verwaltungssystems diese Schwierigkeiten zu beseitigen. Als Minister, die einzig und allein mir verantwortlich sind, stellen Sie heute ein jeder in seinem Ressort die höchste Autorität im Staate dar. Das wird Ihnen nur gelingen, wenn Sie die Gesetze des Landes strikt beobachten. Sie und Ihre Untergebenen müssen sich bei allen Ihren Entscheidungen und allen Ihren Taten nur von dem Interesse des Dienstes und den Interessen des Staates leiten lassen. Auf diese Weise wird volles Vertrauen des Volkes zu den Behörden geschaffen werden, das Gefühl und die Ueberzeugung, daß in unserem Staat vollkommene Gesetzmäßigkeit herrscht, das Gerechtigkeit und absolute Gleichheit für die Dauer begründet sind.

*

Zur Reparationsfrage

Journal zur Reparationsfrage.

Paris, 5. Jan. Der Berliner Korrespondent des **Journal will eine hochstehende deutsche Persönlichkeit haben erklären hören, daß Deutschland durchaus entschlossen sei, nur ein solches Abkommen über die Reparationsregelung zu unterschreiben, dessen Ausführung ihn mit seiner wirtschaftlichen Kraft vereinbar erscheint.** Falls der Abstand zwischen den Forderungen der Alliierten und dem, was die Deutschen freiwillig anzunehmen bereit sind, zu groß sei, um freundschaftlich überbrückt zu werden, würde Deutschland seine Unterschrift verweigern und würde man dann zu dem durch den Dawesplan geschaffenen Zustand zurückkehren. Der Korrespondent könne auf Grund von durchaus seriösen Informationen bestätigen, daß die deutsche Regierung die dauernde Durchführung der vom Dawesplan vorgesehenen Lieferungen nicht als möglich ansehe und im gegenwärtigen Augenblick es ablehnen werde, Verpflichtungen nachzukommen, die von ihr für undurchführbar gehalten würden.

Die Ernennung der Mitglieder des Reparationssachverständigen-Ausschusses.

WTB. London, 5. Jan. Times berichtet: Die Regierungen Großbritanniens, Frankreichs, Italiens und Belgiens sind jetzt endgültig aus formalen Gründen übereingekommen, die Ernennung ihrer Sachverständigen für den neuen Reparationssachverständigenausschuß durch die Reparationskommission vornehmen zu lassen. Die Methode der Ernennung der amerikanischen Sachverständigen wird in wenigen Tagen beschlossen werden, wenn der volle Bericht vom britischen Botschafter in Washington eingegangen sein wird.

Die Aufnahme des Reparationsberichts in Amerika.

WTB. Washington, 4. Jan. Der Jahresbericht Parker Gilberts wird auch von allen führenden Zeitungen außerhalb Newyorks auf der ersten Seite auszugsweise veröffentlicht. Wenn auch redaktionelle Aeußerungen nicht vorliegen, so heben doch die meisten Blätter in ihren Ueberschriften als Hauptinhalt Deutschlands gesunde Wirtschaftslage und Kreditfähigkeit hervor. Philadelphia Public Ledger geht in einem Bericht seines Berliner Vertreters noch weiter und bezeichnet als Schlußfolgerung aus Gilberts Darlegungen, daß Deutschland, das jetzt das zweitreichste Land der Welt sei, den Höchstbetrag der Reparationen unbegrenzt weiter zahlen könne und des Transferschutzes nicht mehr bedürfe. Washington Post bemerkt zu der Frage des amerikanischen Interesses an der kommenden Konferenz, jede Lösung, die zur Grundlage eine Herabsetzung der alliierten Kriegsschulden hätte, sei unmöglich, solange Hoover nicht erstens selber zustimme und zweitens den Kongreß davon überzeugen könne, daß der amerikanische Steuerzahler sich hierbei besser oder wenigstens nicht schlechter als gegenwärtig stelle.

*

Sonstige Meldungen.

Die Angelegenheit der „Gazette du Franc.

WTB. Paris, 5. Jan. Der Untersuchungsrichter im Falle der „Gazette du Franc“ hat heute einen ehemaligen Abgeordneten namens Bertrand verhört, der an den verschiedenen Unternehmen der „Gazette du Franc“ beteiligt gewesen sein soll und bei dem bereits auch Haussuchungen abgehalten wurden. Der Untersuchungsrichter hat gegen Bertrand Anklage wegen Vertrauensmißbrauchs, Betruges und Beihilfe erhoben.

Die 61 anonymen Konten der Frau Hanau.

WTB. Paris, 5. Jan. Der Untersuchungsrichter im Fall der „Gazette du Franc“ hat, wie Havas berichtet, heute nachmittag den Direktor der Zeitung „La Liberte“ Aymard wegen eines gestern in seinem Blatt veröffentlichten Artikels verhört, der von dem Vorhandensein eines Notizbuches der Frau Hanau spricht, daß 61 anonyme Konten von Klienten des Unternehmens der „Gazette du Franc“ enthielt, unter denen sich auch Konten zweier ehemaliger Ministerpräsidenten und vieler Parlamentarier befunden haben sollen.

Rivierareise des Königs von England?

WTB. Paris, 5. Jan. Der Korrespondent der Chicago Tribune in Nizza will erfahren haben, daß der in Nizza weilende britische Staatssekretär des Innern, Sir Johnson Hicks, die Uebersiedlung des englischen Königs an die Riviera vorbereite, weil die Aerzte von einem Rivieraaufenthalt die Wiederherstellung der Gesundheit des Königs erhoffen.

Frau Agnes und ihre Kinder

Der Roman einer Mutter / Von Fritz Hermann Gläser.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

19 (Nachdruck verboten.)

Und so heiligt denn der Zweck die Mittel!

„Das arme, liebe Ding! Sie muß ganz entsetzlich darunter zu leiden haben!“ Liebkosend gehen seine Hände über die von ihr gebrachten Blüten, als könnte er so ihre Hände, ihr liebes Köpfchen streicheln. Nun, für ihn ist jene Röte nicht entstellend, nicht häßlich, nicht nur deshalb, weil er sie nicht sehen kann. Hanna ist und bleibt für ihn der Inbegriff alles Guten und Schönen, daran wird selbst ihr entstelltes Gesicht nichts ändern können. Wie sie darunter leiden mag! Das beschäftigte ihn unausgesetzt; er ist still und in Grübeln versunken und läßt der Mutter Sorge um ihn noch größer werden.

Am andern Tage läßt sich Hanna gar nicht blicken. Der Blinde wartet sehnsüchtig auf sie. Er sitzt am Hofplatz, im Schatten der mächtigen Linde, an einer Stelle, wo sie an ihm vorüberkommen müßte. Der blonde Schlosser hat das wohl bemerkt, ohne ein Wort darüber zu verlieren, lacht froh in sich hinein und weiß, daß es gelingen wird, den Bruder anderen Sinnes zu machen.

Nach ein paar Tagen hört der Blinde endlich Hannas Schritte. Und da sie auch sofort errät, daß Werner sie erwartet hat, ist ihr Gesichtchen wirklich jetzt in Purpurglut getaucht. Sieht weder häßlich noch entstellt aus, vielmehr noch schöner, reizender in ihrer köstlichen Verwirrung, die ihren Schritt und ihre Zunge bindet. Daß Werner sie jetzt sehen könnte! Und wenn er noch ein wenig besser auf die Umwelt achten wollte, müßte er auch bemerkten, daß das Gehämmer und Gefeile in der Werkstatt plötzlich still geworden ist, daß der emsig-fleißige Bruder Zeit gefunden hat, sein junges, lachendes Gesicht durch den Spalt der Tür zu stecken. Das macht das Mädchen, die es bald bemerkt hat, noch viel verwirrter und befangener, läßt ihre Rosenwangen heißer und noch röter brennen.

„Du hast mich tagelang vergeblich auf dich warten lassen, Hanna!“ Werner hält des Mädchens Hände fest umschlungen, als wollte er sie jetzt nicht wieder gehen lassen.

Das Mädchen ist ganz sprachlos vor Staunen. Die Freude und das Glück verschließen ihr jedoch den Mund. Willenlos läßt sie dem Blinden ihre Hände, läßt sich von ihm, das Herz voller Jauchzen, durch den Hof und durch den Garten führen. Die Schwalben zwitschern und der Bruder hämmert seinen Amboß, der Frühling hat sich von dem Vetter Herbst auf einen Tag zu Gaste laden lassen. So hört denn niemand, was die beiden sprechen. Sie haben sich viel zu sagen, und brauchen dennoch kaum der Worte. Das Pochen ihres Blutes wird zu einem Schlage, die Sprache ihrer Herzen wird zu einem Jubellied, das widerhallt vom jungen, frohen Glück der beiden Menschen —

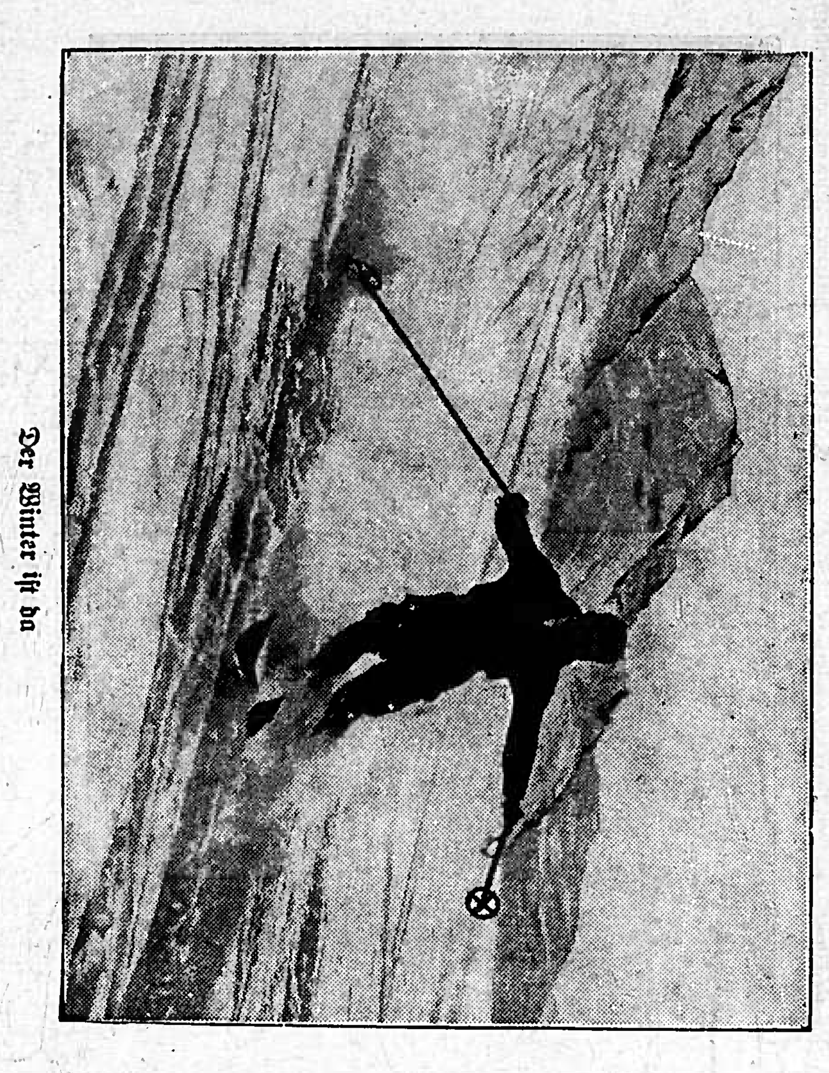
Frau Agnes ist am meisten überrascht. Von allem hat sie nichts gewußt und kann sich deshalb nicht erklären, was diese Wandlung in des Sohnes Wesen herbeiführt.

Doch daß der Blinde durch und durch verändert, plötzlich wieder voller Freude, voller Lebenslust und tausend schöner Pläne ist, das zu erkennen fällt der Muter nicht sehr schwer.

Als sie der Sohn dann an sich zieht, um ihr das alles zu erklären, von einem Unglück, das dem Mädchen zugestoßen, sie entstellt und ihren Lebensweg dem seinen gleichgestaltet habe, berichtet —, als sie nun ihre Blicke fragend auf das Mädchen richtet, und dieses jetzt, aus Scham über die Lüge, das glühende heiße Köpfchen senkt —, von ihr auf ihren Jüngsten schaut, der, Schalk und Freude in den Augen, das alles für die richtigste und beste Lösung anzusehen scheint —, das so veränderte, beglückte Wesen ihres Sohnes in Erwägung zieht, — — da hat die Mutter auch weder den Mut noch das Verlangen, dem Aermsten die ganze, grausame, wirkliche Wahrheit zu sagen.

So wird Frau Agnes mitschuldig an dieser großen Lüge —, an dem noch größeren Glück des blinden Sohnes.

Von Stunde an herrscht ein anderes Leben in Frau Agnes Häuschen. Der Schlosser hämmert fleißiger denn je, die Schwestern singen und lachen den ganzen Tag. Dem Blinden ist es, als wäre ihm sein junges Leben neu geschenkt. Die Brüder hegen hundert Pläne.



Der Winter ist da

Walter will die Werkstatt vergrößern, Gesellen einstellen und seinen Meister machen.

Werner läßt die hintere Front von Mutters Häuschen herrichten, gewinnt dadurch vier oder fünf sonnige Zimmer, baut sich sein Nest. Die Hochzeit wird recht bald stattfinden, Doch damit ist es noch nicht genug. Er sehnt sich nach Beschäftigung, nach einer Aufgabe, nach einem Lebenszweck. Und plötzlich drängen jene Stimmen, jene Bilder, all das Durchkämpfte und Empfundene seiner schweren Prüfungszeit in ihm empor, werden zu Worten und Gedichten, wie sie tiefempfundener wenige geschrieben haben. Er malt die Heide und den Wald, die Berge und die Heimat, malt sie mit bunter Sprache zu einer Pracht und Harmonie, wie sie zu schauen, zu erfassen es nur wenig Sehenden vergönnt sein mag. Und sitzt von früh bis spät an seiner Arbeit: Hanna ihm zur Seite. Sie bringt all die bunten, guten Geschichten, die leuchtenden Ketten funkelnder Skizzen und Bilder, Gedichte, die der Seele Not aus jener dunklen, toten Zeit, des Frühlings Schönheit und des Sommers Jauchzen in sich tragen, zu Papier, liest ihm vor, verbessert und berät. So ist sie seine rechte Hand, sein guter Kamerad geworden.

Und Hana ist so ganz zufrieden.

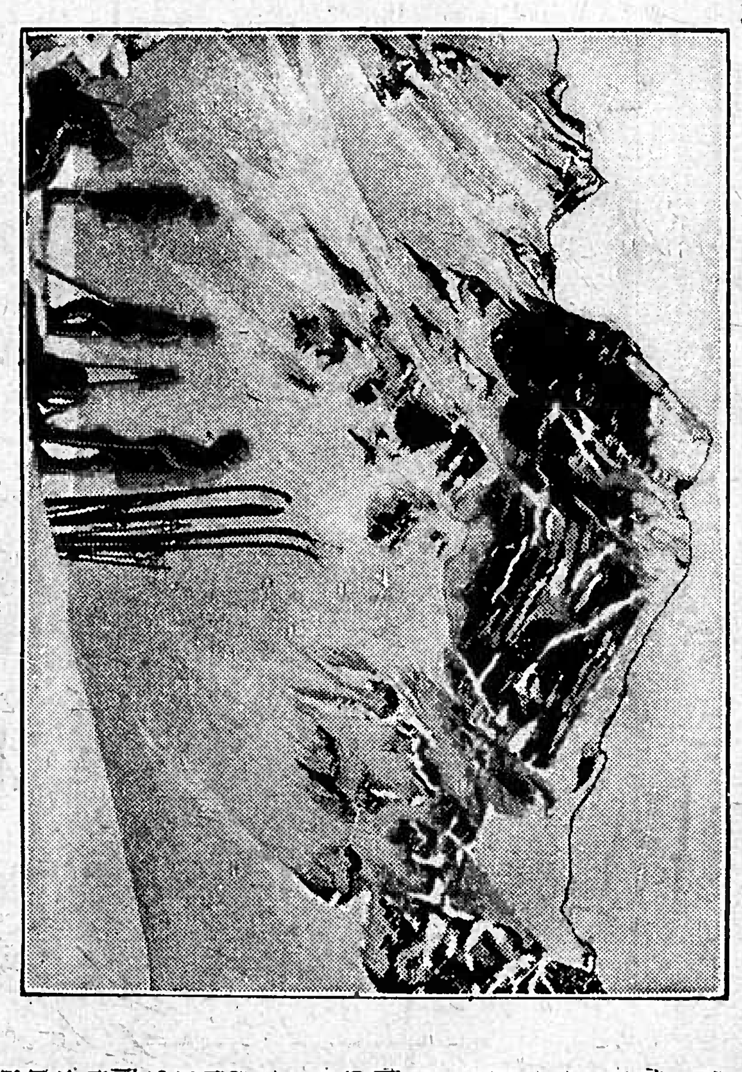
Nur ab und zu wird sie doch sehr verlegen, das ist jedes Mal, wenn ein Fremder, ein Bekannter oder Kriegskamerad von Werner anwesend ist. Dann hat es der Blinde zur Gewohnheit, sich zu rechtfertigen, zu entschuldigen, das junge, blühende Wesen an sich gefesselt zu haben, und flüstert jenem leise, unbemerkt ins Ohr:

„Sie war das schönste Mädchen des ganzen Dorfes und mir von Jugend auf zugetan. Als ich erblindet war, gab ich sie frei. Dann kam das Unglück, das ihren Lebensweg dem meinen ähnlich werden ließ. Ihr Spirituskocher explodierte, die Flamme schlug empor, verletzte und entstellte sie. Seit jenem Tage trägt ihr Gesicht die dunkle Röte. Ist es darum ein Wunder, daß wir fürderhin gemeinsam durch das Leben gehen wollen?“

Un jedesmal sieht der Betreffende verwundert nach ihr hin, sieht, wie ihr rosiges, liebreizendes Gesicht sich wirklich jetzt mit heißer Röte überzieht, die dunklen Augen bringend bitten —, ist tief gerührt und sagt kein Wort.

Beim Scheiden drückt er unwillkürlich seine Lippen ehrfurchtsvoll auf ihre schmalen Mädchenhände und meint, durch dieses Mädchens große Liebe habe das Schicksal an dem Blinden manches gut gemacht, was es ihm Schweres auferlegte . . .

Täglich mit dem letzten Hammerschlag, der dröhnend aus der Werkstatt klingt, nimmt alles Schaffen endgültig sein Ende. Dann sammeln sich die Mutter, Hanna und die Geschwister um den Abendbrottisch. Das Essen mundet ganz vorzüglich. Das ist die liebste Stunde. Nun hat sie ihre Lieben alle um sich, kann ihnen manches Gute antun, freut sich an ihnen und ist stolz auf sie. Es ist ein Feierabend, der froh und zufrieden macht.



Winter im Hochgebirge
am Fuße des Strela-Passes bei Davos.

Wenn sie dann noch einmal in alle Winde flattern, Hanna und Werner auf ein Plauderstündchen nach dem nahen Schulhause, der Schlosser und die Aelteste ins Dorf, unter die Jugend, zu jemandem, der schon recht lange wartet, dann bleibt sie mit der Jüngsten meist allein. Still und harmonisch geht der Tag zu Ende; still und zufrieden neigt sich jetzt auch ihres Lebens Bahn. Und wenn sie alles überdenkt, was ihr das Leben an Leid und auch an Freude brachte, so dünkt es ihr so schön und reich, wie ein stiller, bunter Spätsommertag. Angefangen mit des Heiders wildem Werben, der kurzen Ehe, seinem Kranksein und Ende. Dann das Ringen um ihr und ihrer Kinder Brot, die schweren Lehr- und Prüfungsjahre. Endlich dann ein neuerer, besserer Abschnitt ihres Lebens. Der starke Kamerad. Die Hochzeit und Sorge. Der Krieg. Trennung von ihrem Manne und ihren Söhnen. Kriegsweihnacht. Des Gatten Heldentod. Kurze, frohe Urlaubstage. Nun ihres Lebens größte Not: die toten Augen ihres Sohnes. Das Wiedersehen. Fahrt nach der Heimat. Sein langsames Genesen. Hanna. Nichts wie Leid und Sorgen. Kriegsende. Die Kinder endlich wieder daheim. Und noch immer: der Sohn, ihr Sorgenkind! Die große Lüge. Und endlich: Glück, Zufriedenheit.

Welcher Mutter wurde mehr beschieden? Von welcher Mutter wurde mehr verlangt?

Ausklang.

Frau Agnes Häuschen steht auch heute noch. Es hat sich nur noch tiefer in den Efeu verkrochen, noch mehr von der Linde beschatten, von den Rosen- und Jasminhecken umwuchern lassen. Nach der Straße zu hat es sein altes Gesicht behalten; an der Rückseite hingegen, da, wo man den freien Blick nach dem Gebirge hat, ist ein Giebel angebaut, eine ganz neue Front errichtet worden, webt seine Märchenpoesie.

Frau Agnes und ihre Kinder wohnen nicht mehr alle unter diesem Dache. Der Schlosser ist davongeflogen, die älteste der beiden Mädels auch. Zwar nicht allzuweit entfernt. Die Tochter nach der nahen Stadt, wo sie glücklich verheiratet ist. Walter, der jüngste Sohn, ist ihr Hausnachbar geworden. Die Werkstatt in der Mutter Häuschen wurde ihm recht bald zu klein. Nun hat er nebenan eine „Landwirtschaftliche Maschinenfabrik“ errichtet. Die Firmenbezeichnung ist zwar noch etwas hoch gegriffen; doch ist der junge Meister auf dem besten Wege, das junge Unternehmen noch dahin zu bringen. Er beschäftigt bereits eine ganze Anzahl Gesellen. Und wenn die meiste Arbeit vorläufig auch noch in Reparaturen besteht, stellt er so manchen Pflug, manche Egge und allerhand landwirtschaftl. Geräte bereits selber her. Sein Fleiß, sein Wagemut und Unternehmungsgeist lassen ihn sehr rasch vorwärtskommen. Er ist verheiratet und glücklicher Familienvater; versäumt es der Storch doch nicht, in jedem Jahr aufs neue bei ihm vorzusprechen. Doch läßt der junge Meister sich so leicht nicht in die Enge bringen. Er hat sich einen guten Vorsatz zugelegt: für jeden Jungen, den die Familie vergrößert, muß das Geschäft künftig drei neue Gehilfen tragen können. Und das ist ihm bisher geglückt.

Inge, das Nesthäkchen, Frau Agnes' Jüngste, ist bei der Mutter allein zurückgeblieben. Sie ist ein schlankes, schönes Mädchen geworden und erfüllt durch ihren Frohsinn, ihr stets heiteres Wesen, das ganze Haus mit Sonnenschein. Dann hat Frau Agnes auch noch ihren alten Vater, den Schimmelbauern, zu sich genommen. Der alte Engler ist bei ihr gut aufgehoben. Denn dem Alten hat die Zeit schwer mitgespielt. Die Inflation, die Entwertung alles Geldes, hat ihn um den Erfolg, die ersparten, erdarbten und mühsam erworbenen Groschen eines ganzen Lebens gebracht. Wem von ihnen es nicht möglich ist, bei einem Kinde, bei Jüngeren, Stärkeren unterzukriechen, ist dem Verhungern preisgegeben. Wie Fliegen, denen die Luft genommen, sind sie in ihren öden Kammern langsam und klanglos zugrunde gegangen.

So auch die Heider-Liesel und der Bauerngraf. Das alte Mütterchen ist eines Tages, als die Hände gar so müde, der Rücken gar so krumm, der alte Magen gar so schwach waren, und sich der Hunger doch nicht stillen ließ, sang- und klanglos eingeschlafen. Der Bauerngraf versuchte es noch eine Weile ohne sie. Er, einst der Reichste, Stolzeste des Dorfes, war bald bei diesem, bald bei jenem Bauer Taglöhner. Eine der Töchter nahm den Alten dann wohl zu sich, um dem Gerede der Leute ein Ende zu machen. Hier sollte er es noch schlechter finden. Denn eines Tages griff er zum Strick, um diesem Jammerleben ein gewaltsames Ende zu machen. So starb der Mann, der sich die drei schönsten Höfe des Dorfes mit Gewalt und List ergattert hatte.

Im „Neubau“ an Frau Agnes Häuschen wohnt ihr Aeltester, der blinde Werner, mit seiner jungen Frau. Die Augen sind und bleiben bei ihm tot. Wer aber glaubt, daß er sich deshalb irgendwie behindert fühlte, der ist auf einer falschen Fährte. Und wer da meint, daß Hanna jene große Lüge, ihren tapferen Entschluß, des Blinden Lebensweg zu teilen, inzwischen recht bereut habe, wird allerdings noch mehr enttäuscht. Sie ist noch schöner, strahlender geworden, das Glück leuchtet ihr aus den großen Augen.

Der Blinde ist kaum blind zu nennen. Wer es sieht, wie er langsam durch den Garen schlendert, die junge, kräftige Gestalt gestrafft, wie er sicher seine Wege findet, jedes Bäumchen weiß und jede Pflanze kennt, der will kaum glauben, daß unter seiner

Besserung im Befinden des Königs von England.

WTB. London, 6. Jan. Der heute abend im Buckingham-Palast ausgegebene Krankheitsbericht lautet: Der König hat einen ruhigen Tag verbracht Im Befinden seiner Majestät ist eine Besserung festzustellen.

Beunruhigung über die Proklamation der nationalistischen Regierung.

WTB. London, 5. Jan. Den Times wird aus Schanghai gemeldet, daß die Proklamation der nationalistischen Regierung, durch die die russische und deutsche Konzession unter die nationalistische Stadtbehörde von Hankau gestellt werden, eine große Beunruhigung hervorgerufen, da der chinesische Außenminister versichert hatte, daß die ausländischen Rechte geschützt werden und weil er ohne Befragen einer der interessierten Parteien gehandelt hat.

Die Washingtoner Besprechungen Parker Gilberts

WTB. Washington, 6. Jan. Parker Gilbert hatte gestern im Staatsdepartement längere Unterredungen mit Staatssekretär Kellogg und Unterstaatssekretär Castle, die er zusammen mit dem Schatzamtssekretär Mellon und dem Botschafter Morrow führte. Unterredungen mit Coolidge und Hoover sind geplant. Ueber den Inhalt der Konferenzen wurde erklärt, Gilbert habe die allgemeine Reparationslage geschildert, er verspreche sich jedoch keinen Nutzen von einer öffentlichen Erörterung der Aufgaben des Sachverständigenausschusses im gegenwärtigen Augenblick. Zu seinem Jahresbericht betonte Parker Gilbert, daß er vollkommen unparteiisch abgefaßt sei und weder die eine noch die andere Seite begünstige. Es wurde ferner darauf hingewiesen, daß sein Bericht lediglich bis September 1928 reiche, während der Bericht des amerikanischen Handelsattachees in Berlin, Allport, die Zeit bis Dezember umfasse.

*

Die Ergebnisse der internationalen Flugplankonferenz.

WTB. Berlin, 4. Jan. Auf der heute hier unter Vorsitz von Direktor Wronsky abgehaltenen internationalen Flugplankonferenz, auf der die Länder Belgien, Dänemark, Deutschland, England, Frankreich, Holland, Oesterreich, Rußland, Schweden, die Schweiz und die Tschechoslowakei vertreten waren, wurde eine vollständige Einigung über die Ausgestaltung des internationalen Luftverkehrs in diesem Jahre erzielt. Z. B. wird auf der Strecke Berlin-Holland-London eine zweite Schnellverbindung mit nur einer Landung in Rotterdam während des Sommers eingerichtet. Ebenso wird zwischen Berlin und Paris ein zweiter Kurs über Frankfurt-Saarbrücken eingerichtet, der in Saarbrücken voraussichtlich den Anschluß nach Karlsruhe, Stuttgart, München erhält. Die im Vorjahre stark benutzte Flugverbindung nach der Schweiz (Basel-Zürich und Genf) werden wieder durchgeführt, ebenso wie die bisherigen Routen nach Oesterreich, Italien und den Balkanstaaten. Als wesentliche Neuerung wird hierbei der Nachmittagsverkehr Berlin-Wien direkt ohne Zwischenlandung in nur 3½ Stunden durchgeführt werden, der in Berlin die Fluganschlüsse von Malmö, Kopenhagen und Stockholm aufnimmt. Auch über die Höhe der Beförderungssätze im Passagier- und Frachtverkehr wurde volle Einigung erzielt. Die anwesenden Vertreter der europäischen Luftverkehrsgesellschaften beschlossen ferner die Preise für Rückflugscheine im gesamten europäischen Verkehr um 10 Prozent zu ermäßigen.

*

Senator Borah über den Kelloggpakt.

WTB. Washington, 4. Jan. Nachdem Hale seine Rede zur Kreuzervorlage im Senat mit einigen lobenden Worten über den Kelloggpakt geschlossen hatte, dessen Annahme er empfehle, dessen Inkrafttreten Rüstung zu Verteidigungszwecken nicht entbehrlich mache, legte Senator Borah Wesen und Bedeutung des Kelloggpaktes dar. Er wandte sich gegen die zwei am meisten erhobenen Vorwürfe der Paktgegner. Der erste Vorwurf lautet dahin, daß die Noten Englands und anderer Mächte den Vertrag mit Vorbehalten belasten und Amerika ebenfalls Vorbehalte über seine Fernhaltung von den Pflichten des Völkerbundes und über die Unantastbarkeit der Monroe-Doktrin beschließen solle. Borah entgegnete, daß auch Amerika genau wie England, Deutschland und die anderen Mächte das Recht auf Selbstverteidigung für sich in Anspruch nehmen, daß England bezüglich seiner Interessensphären lediglich dieses Recht betont habe, und daß die Monroe-Doktrin als ein wichtiges Mittel der amerikanischen Selbstverteidigung durch den Vertrag auch ohne besondere Erwähnung ebenfalls nicht berührt werde. Der zweite Einwand behauptet, daß der Vertrag Amerika zur Teilnahme an Sanktionen oder wenigstens zur Anerkennung von Blockaden, die der Völkerbund durchführe, verpflichte. Auch dies verneinte Borah. Der Vertrag ändere nichts an Amerikas tradioneller Politik. Er solle zur Organisierung des Weltfriedens dienen. Kein Staat, der gegen Art. 2 verstoße, werde künftig seinen guten Glauben behaupten oder sein Verhalten als Selbstverteidigung darstellen können und allmählich werde eine Atmosphäre des Vertrauens geschaffen werden, in der Abrüstung möglich sei.

Nach längerer Beratung wurde die Debatte auf morgen vertagt.

*

Sozialversicherung und Volkswirtschaft.

WTB. Berlin, 4. Jan. Die Oeffentlichkeit hat sich im Zusammenhang mit der allgemeinen Finanzlage in der letzten Zeit vielfach kritisch mit der angeblichen Thesaurierungspolitik der öffentlichen Versicherungsträger beschäftigt. Von zuständiger Seite wird demgegenüber auf das Selbstverwaltungsrecht der Versicherungsträger und auf die Notwendigkeit der Erhaltung ihrer Liquidität wegen der großen Aufgaben verwiesen, die ihnen auf dem Gebiete der vorbeugenden und heilenden Gesundheitsfürsorge, des gemeinnützigen Wohnungswesens usw. erwachsen sind. Auch wer die Versicherungsgelder nicht als öffentliche Gelder im Sinne des gewöhnlichen Sprachgebrauches ansieht, muß anerkennen, daß die Sozialversicherung mit der gesamten deutschen Wirtschaft und dem Reichshaushalt aufs engste verbunden ist. Die Versicherungsträger haben diesem Gesichtpunkte schon bisher nach Maßgabe ihrer Mittel und ihrer Bewegungsfreiheit Rechnung getragen. Die am 5. Januar unter Vorsitz von Ministerialdirektor Dr. Grieser im Reichsarbeitsministerium beginnenden Verhandlungen sind bestimmt, den Ausgleich zwischen den Belangen der Volkswirtschaft und des Reichshaushaltes auf der einen und denen der Sozialversicherung auf der anderen Seite weiter zu fördern.

*

Von den Parteien.

Die Volkspartei für schnelle Bildung der Großen Koalition.

WTB. Berlin, 5. Jan. Das parteiamtliche Organ der Deutschen Volkspartei beschäftigt sich in einem Artikel ausführlich mit der gegenwärtigen politischen Lage und meint, die Parteien der Großen Koalition müßten sich ihrer Verantwortung für Deutschlands Schicksal bewußt sein. Ebenso schnell wie die Bildung der Großen Koalition sei aber auch die schnelle Regierungsbildung. Man solle bei der Koalitionsbildung aber alle nicht dringlichen Streitfragen, wie z. B. die Flaggenfrage oder die sozialdemokratischen Reichswehrwünsche zurückstellen und prinzipielle Gesichtspunkte in den Vordrugrund stellen. Immerhin würde die Volkspartei es nach wie vor ablehnen müssen, den 11. August zum gesetzlichen Feiertag zu erklären, oder etwa die sozialdemokratischen Forderungen bezüglich der Reichswehr in die Wirklichkeit umzusetzen. Man solle jetzt nur eine Arbeitsregierung bilden, um die kommenden Entscheidungen treffen zu können.

*

Ueberall Schnee und Kälte.

Große Frostschäden im Riesengebirge.

WTB. Hirschberg, 5. Jan. Wie der Bote aus dem Riesengebirge meldet, sind durch den Rauhreif und den starken Schneefall in den Forstrevieren Steinrücke und Queis bei Bad Flinsberg bisher 400 Festmeter Holz gebrochen worden. Starke Fichten wurden durch das Gewicht der Schnemassen geknickt und liegen im Walde kreuz und quer.

Starke Schneefälle.

WTB. Paris, 5. Jan. Aus Paris und der Provinz werden fünf weitere Todesfälle infolge Erfrierens oder Glatteis gemeldet. Von allen Seiten treffen Nachrichten über außerordentlich starke Schnefälle ein, die besonders im Süden und Südwesten den Verkehr behindern. Auch in Paris hat der Winter jetzt seinen Einzug gehalten.

WTB. Paris, 6. Jan, Dem Frost sind gestern in Paris und in der Provinz sieben Personen zum Opfer gefallen.

Der Winter in Italien.

WTB. Rom, 6. Jan. Bei Besserung des Wetters beginnt der Tiber zurückzugehen. Der durch die Ueberschwemmung angerichtete Schaden ist sehr hoch. Besonders die Straße von Rom nach Ostia hat gelitten. Aus Pola wird berichtet, daß in Istrien drei Meter Schnee liegen. Im Gebiet von Ventimiglia und in den Sealpen erreicht der Schnee stellenweise eine Höhe von 45 Ztm.

Kälte und Schneefälle in Spanien.

WTB. Madrid, 6. Jan. Kälte und Schneefälle halten in einem großen Teil des Landes an. Aus der Provinz Santander wird gemeldet, daß zahlreiche Dörfer und Weiler in der Umgebung von Reinosa völlig eingeschneit, aller Verbindungen beraubt, von Lebensmittelnot bedroht und dem Einfall hungriger Wolfsrudel ausgesetzt sind. In Valencia sind 14 Grad Kälte. Wie in Barcelona herrscht in ganz Katalonien Schneefall in einer seit 30 Jahren nicht mehr beobachteten Stärke. Einzelne Ortschaften sind vom Verkehr abgeschnitten.

Große Kälte in England.

WTB. London, 6. Jan. In England herrscht große Kälte und heftiger Ostwind. Gestern ist in London Schnee gefallen. Die Vorortzüge haben erhebliche Verspätung erlitten.

*

Luftverkehr.

Flugunfall des Erzherzogs Anton und seines Bruders Franz.

WTB. Dijon, 6. Jan. Heute mittag ist ein kleines englisches Reiseflugzeug, gesteuert von dem Erzherzog Anton von Habsburg mit seinem Bruder Franz an Bord, dem Neffen des ehemaligen Kaisers von Oesterreich, infolge einer Panne über dem Garnisonviertel der Stadt abgestürzt. Die beiden Flieger sind leicht verletzt und ins Hospital übergeführt worden. Das Flugzeug ist teilweise zerstört. Es war am 3. Januar aus London kommend, auf dem Flugplatz Le Bourget eingetroffen und war dort heute um 9.35 Uhr mit Bestimmung Lyon aufgestiegen.

Der Dauerflug der „Question Mark".

WTB. Los Angeles, 5. Jan. Das Flugzeug „Question Mark" setzt seinen Dauerflug fort. Der fünfte Tag des Fluges hat nunmehr begonnen. Um 7.26 Uhr morgens hatte der Eindecker seine 96. Flugstunde beendet. Er nähert sich hiermit dem offiziellen Dauerrekord, den das französische Lenkluftschiff „Dixmuide" aufgestellt hat. Um 7 Uhr morgens übernahm das Flugzeug von einem anderen Flugzeug weitere 675 Liter Benzin, bald darauf von einem anderen Oel, Frühstück und für die Besatzung eingegangene Post.

Der Dauerflug des „Question Mark".

WTB. Los Angeles, 5. Jan. Der amerikanische Armee-Eindecker „Qustion Mark" befand sich um Mitternacht 88 Stunden in der Luft. Die Flieger beabsichtigen wahrscheinlich, ihren Flug noch länger auszudehnen. Nicht nur wurden sie mit neuem Betriebsstoff durch andere Flugzeuge versehen, sondern auch mit Lebensmitteln.

*

Aus dem Gerichtssaal.

Ein Nachspiel zum Kyritzer Prozeß.

Berlin, 6. Jan. Vor dem erweiterten Schöffengericht zu Pritzwalk hatten sich am Samstag Major a. D. Cordes, der Hauptgeschäftsführer des Kreis-Landbundes Ost-Priegnitz, und der Gutsverwalter, Legationsrat a. D. von Jena, Vorsitzende des Kreislandbundes, wegen Aufforderung zum Steuerstreik zu verantworten. (Cordes war Hauptangeklagter im Kyritzer Prozeß). Der Staatsanwalt beantragte gegen die Angeklagten je 35 Tage Gefängnis bezw. 350 RM. Geldstrafe. Das Gericht sprach beide frei, da nicht festgestellt sei, daß sie mit vollem Bewußtsein zum Steuerstreik aufgefordert hätten.

Revision im Frankfurter Bilderfälscherprozeß.

Berlin, 5. Jan. In dem Frankfurter Bilderfälscherprozeß hat der Staatsanwalt im vollen Umfange gegen die Entscheidung Berufung eingelegt, so daß mit einer zweiten Auflage des großen Prozesses gerechnet werden muß, wenn nicht der Staatsanwalt seinerseits auf das Rechtsmittel noch verzichten sollte.

Anklageerhebung wegen Beschimpfung der Reichsfarben.

WTB. Nürnberg, 5. Jan. Wie die Tagespost meldet, hat die Staatsanwaltschaft in Würzburg gegen den Landesleiter des seit einiger Zeit im Stahlhelm organisierten Bundes „Reichsflagge", Heiß aus Nürnberg, auf Antrag der republikanischen Beschwerdestelle Würzburg wegen Beschimpfung der Reichsfarben Anklage erhoben. Heiß hatte am 27. Oktober v. Js. gelegentlich des Stahlhelmtages in Würzburg in einer öffentlichen Versammlung die Reichsfarben als „die Farben der Meuterer" bezeichnet.

Betrügereien eines Wiener Filmunternehmens.

WTB. Wien, 4. Jan. Wegen einer außergewöhnlichen Betrugsangelegenheit ist hier der 21jährige angebliche Filmunternehmer Josef Fuchs verhaftet worden. Es war ihm gelungen, das Vertrauen eines Dominikanerpaters zu gewinnen und mit Hilfe des Dominikanerordens und anderer Persönlichkeiten eine katholische Filmstelle „Inka" ins Leben zu rufen. Als erster sollte ein Propagandafilm für Südtirol „Verlorene Heimat" gedreht werden, für den auch einige Berliner Filmleute engagiert wurden. Als diese in Wien eintrafen, stellte sich heraus, daß nicht einmal ein Manuskript für den Film vorlag und Fuchs über kein Geld zur Gehaltszahlung verfügte, obwohl er bereits 100 000 Schilling von der katholischen Filmstelle erhalten hatte, über deren Verwendung er kaum zur Hälfte Rechnung legen konnte. Die geschädigten Berliner Regisseure haben darauf ihre Ansprüche geltend gemacht und 20 000 Schilling, die Fuchs bei einer Wiener Bank deponiert hatte, mit Beschlag belegen lassen. Da keine Kollusionsgefahr vorliegt, ist Fuchs wieder aus der Haft entlassen worden.

Klage gegen Senator Kloß.

WTB. Paris, 5. Jan. Nach einer Agenturmeldung aus Bayonne hat die dortige Kasinogesellschaft gegen Senator Kloß wegen Ausgabe eines ungedeckten Schecks in Höhe von 265 000 Franc erhoben.

*

Erdbeben-Nachrichten.

Erdbeben in der Bretagne.

WTB. Paris, 5. Jan. Der „Matin" meldet aus Pontivy (Bretagne), daß gestern vormittag ein Erdbeben von 40 Sekunden Dauer in der Bretagne wahrgenommen wurde. Die Wand eines Privathauses in Pontivy wurde durch den Erdstoß gespalten.

*

Vermischte Nachrichten.

— **Ein falscher Sektgroßhändler.** Bei mehreren Berliner Weingroßhandlungen stellte sich vor kurzem ein sehr eleganter, sicher auftretender Herr vor, nannte sich Rene Tournere aus Paris und gab sich als Sektgroßhändler erster französischer Champagnerfabriken für das ganze deutsche Gebiet aus. Einige Weingroßhandlungen schlossen größere Verträge ab u. da Tournere gerade Geld benötigte, so leisteten sie die gewünschte Anzahlung. Es waren stets mehrere hundert Mark. Tournere ließ sich dann nie mehr blicken. Auch das französische Generalkonsulat in Berlin mußte an die betrügerische Gewandtheit des eleganten Franzosen glauben. Tournere erhielt vom Sekretariat des Generalkonsulats ein hübsches Sümmchen geliehen. Berlin ist nicht die einzige Stadt, die der falsche Champagnerreisende heimsuchte. Hamburger, Kölner, Düsseldorfer, Mainzer und Hannoversche Wein- und Sektfirmen fielen auf die Betrügereien herein.

— **Diphtherietodesfälle in Potsdam.** Laut Berliner Börsenkurier hat die Dyphterie im Stadtbezirk Potsdam eine erschreckende Ausdehnung genommen. Mehrere Todesfälle sind bereits zu verzeichnen. Das Wohlfahrtsamt der Stadt hat den Auftrag erhalten, den minderbemittelten Familien Arzt und Arzneikosten zur Verfügung zu stellen.

— **Einstellung der Elbeschiffahrt infolge Treibeises.** Das starke Treibeis auf der Elbe hat zu einem vollständigen Stillstand der Schiffahrt geführt. Im Lauenburger Hafen haben 15 Dampfer und 70 Schleppkähne Notquartier beziehen müssen. Der Verkehr der Passagierdampfer von und nach Lauenburg ruht ebenfalls.

— **Keine Reise des Ehepaares Zubkoff nach dem Kongo.** Zu der Havasmeldung aus Antwerpen über eine beabsichtigte Reise von Frau Zubkoff und ihrem Gatten nach Belgisch-Kongo wird aus dem Palais Schaumburg jetzt mitgeteilt, daß sich Frau Zubkoff zurzeit noch in Bonn befindet und nicht die Absicht hat, Bonn in absehbarer Zeit zu verlassen.

— **Ein Unterwachtmeister von einem Kameraden erschossen.** Der Unterwachtmeister Recklies und der Wachtmeister Adler in Tilsit kehrten früh gegen 2 Uhr von einem Ausgang in die Stadt in die Kaserne zurück und begaben sich in eine Unteroffiziersstube. Kurze Zeit darauf holte sich Recklies aus dem Nebenzimmer eine Pistole, ging auf Adler zu und sagte: „Ich schieße Dich tot." Adler zeigte auf die Brust und erwiderte: „Schieße, aber triff richtig." Hierauf krachte plötzlich ein Schuß und Wachtmeister Adler fiel tödlich getroffen zu Boden. Ob Absicht oder nur Fahrlässigkeit vorgelegen hat, muß die Untersuchung ergeben.

— **Der Gerhard Hauptmann-Preis für 1929.** Der Gerhard Hauptmann-Preis für 1929 wurde dem jungen Dichter Heinrich Hauser für seinen Roman „Brackwasser" erteilt, der in der Sammlung „Junge Deutsche" des Verlages Philipp Reclam jr. erschienen ist.

— **Selbstmord eines Volksbankdirektors.** Der Direktor der Volksbank „Ludowi" in Tarnowitz, Kotsch, hat sich erschossen. Die Gründe zur Tat sind unbekannt. Eine eingehende Revision ist eingeleitet.

— **Kirchenbrand in Mörs.** In der Nacht zum Sonntag brach am Seitenschiff der katholischen Kirche, vermutlich durch Kurzschluß an der Orgelanlage, ein Brand aus, der mit großer Schnelligkeit um sich griff; auch das Holzwerk des etwa 55 Meter hohen Kirchturmes wurde von dem Feuer erfaßt. Da an einer Löschung des Brandes nicht zu denken war, brannte der Turm vollständig aus und stürzte bis auf die etwa 20 Meter hohen Umfassungsmauern zusammen, mit ihm auch das gesamte Glockenwerk. Ebenso wurde der Dachstuhl der Kirche ein Raub der Flammen. Das massive Gewölbe der Kirche dagegen bot dem Feuer Widerstand, so daß das Kircheninnere mit den Altären und Bänken in der Hauptsache mit Ausnahme der Orgelanlage unversehrt blieb.

— **Balzacs Unglückstag.** Honoree de Balzac war für seine Eitelkeit bekannt. Insbesondere legte er großen Wert darauf, daß man von ihm glaubte, er verkehre nur mit Fürstlichkeiten und hohen Adeligen. Eines Tages traf er, als er mit einem Herrn Arm in Arm spazieren ging, einen jungen Schriftsteller. Dieser grüßte und blieb stehen, um einige Worte mit Balzac zu wechseln, der sich darauf mit folgenden Worten an seinen Begleiter wandte: „Gestatten Sie mir, Fürst, daß ich Ihnen Herrn von B.. einen jungen Legationssekretär, vorstelle." Der Schriftsteller machte ein etwas verblüfftes Gesicht, sagte aber nichts und ging seines Weges. Einige Tage später aber, als er Balzac wieder begegnete, fragte er ihn: „Warum haben Sie mir neulich jenen lächerlichen Titel gegeben?" — „Mein lieber Freund", antwortete Balzac, „wir hatten auf unserem Spaziergang bereits nicht weniger als drei Schriftsteller getroffen, und da mein Begleiter ein ausländischer Fürst war, wollte ich nicht, daß er glaube, alle meine Bekannten seien derartige Leute. Daher beförderte ich Sie zum Legationssekretär, um ihm einen besseren Eindruck von meinen Freunden zu verschaffen." — „Aber Ihr ausländischer Fürst", fiel der junge Mann Balzac scharf ins Wort, „ist ja ebensowenig Fürst wie ich Legationssekretär. Ich kenne ihn sehr gut vom Ansehen; es ist ein Rechtsanwalt aus Versailles." — „Was zum Kuckuck, Sie kennen ihn? Kennt er Sie denn auch?" — „Ich habe Grund, es zu vermuten", war die Antwort. — „In diesem Falle", gab Balzac zurück, ohne im mindesten verlegen zu werden, „hatte ich neulich einen Unglückstag, und muß ich mich für die Zukunft ein wenig besser vorsehen."

— **Gesandter Dr. Wallroth gestorben.** Der deutsche Gesandte in Oslo, Dr. Wallroth, früher Leiter der Ostabteilung des Auswärtigen Amtes, ist in Oslo nach längerem Leiden infolge Herzschwäche gestorben.

— **Liebesdrama in Zürich.** Seit dem 2. Dezember war ein 23jähriger aus Monza gebürtiger Chauffeur, dessen Eltern seit vielen Jahren schon in Zürich ansässig sind, vermißt worden, ebenso die Braut seines Bruders, eine 18jährige Verkäuferin, ebenfalls eine Italienerin. Als nun neulich nachmittag die Polizei auf Veranlassung des Vermieters des Zimmers, das der Chauffeur bewohnte, öffnete, fand sie die zwei jungen Leute tot auf. Sie hatten sich durch Vergiftung das Leben genommen. Es soll sich um ein Liebesdrama handeln.

— **Untergang eines französischen Fischdampfers.** Nach einer Meldung der Voss. Ztg. ist der seit dem 14. Dezember überfällig und später als verloren gemeldete französische Fischdampfer „Pacific" mit Mann und Maus untergegangen. Er wurde auf der Fahrt nach Neu-England von einer mächtigen Welle leckgeschlagen und sank nach kurzer Zeit mit seiner Besatzung von 38 Mann und vier Ballonieren.

— **Einsturz einer Flugzeughalle. (Drei Tote).** In Marseille stürzte eine im Bau befindliche, 60 Meter lange und 55 Meter breite Halle der Flugzeugwerke ein, während noch zehn Arbeiter in ihr tätig waren. Drei von ihnen wurden unter den Trümmern als Leichen geborgen, fünf sind verletzt worden und mußten ins Krankenhaus übergeführt werden. Die Halle, die aus Eisenbeton gebaut war, war bis auf die Einsetzung der Fensterscheiben und Türen fertig.

— **Der Untergang des Dampfers „Malakoff".** Ueber den an den Baleareninseln erfolgten Untergang des französischen 7000 Tonnen-Dampfers „Malakoff" berichtet „Journal" aus Madrid: Der Dampfer „Malakoff" ist am 2. Januar abends gesunken. An Bord befanden sich 25 Mann und 2 Passagiere. Nur ein Offizier und fünf Mann konnten durch den Leuchtturmwächter gerettet werden. Der Dampfer war von Le Havre in See gegangen, sollte Marseille anlaufen und von dort nach Madagaskar gehen. — Nach einer weiteren Blättermeldung ist der Dampfer auf der Südseite der Insel Artrus (?) gegen den Leuchtturm gelaufen. Nach dieser Meldung waren insgesamt 33 Mann an Bord, von denen 27 umgekommen sind, während 6 gerettet werden konnten. Als das Unglück sich ereignete, schlief der größte Teil der Mannschaft. Das Schiff sank in sieben Minuten.

— **18 Grad Kälte in Spanien.** In der Gegend von Valencia und in ganz Katalonien herrscht grimmige Kälte. In Lerida ist der Estagento-See ganz zugefroren. Das Thermometer zeigt 18 Grad Kälte.

— **Die spanische Weihnachtslotterie** versetzte in der Woche vor Weihnachten ganz Madrid in helle Aufregung. Die Gewinne belaufen sich auf 124 Millionen Peseten, über 80 Millionen Mark, und ganz Spanien spielt in der Lotterie, arm und reich. Eine große Menschenmasse hatte sich vor der Münze versammelt, in der die Ziehung stattfand, und vier Tage und vier Nächte harrten sie in der bitteren Kälte aus. Die Gewinne werden sofort auf drahtlosem Wege überall bekanntgegeben, und überall im ganzen Lande standen vor den Lautsprechern die Menschen, um etwas über ihr Glück oder Unglück zu erfahren. Der erste Preis von 10 Millionen Mark fiel auf die Nummer 6692. Das Los war in Madrid verkauft worden, aber es ergab sich, daß es von einer französischen Bank für einen ihrer Kunden erworben worden war, und der Name dieses Glücklichen ist noch nicht bekannt geworden. Die beiden nächsten Preise, der zweite von 6 600 000 Mark und der dritte von 3 300 000 Mark, fielen beide nach Barzelona. Der vierte Preis und viele kleinere Preise fielen nach Madrid. Einige Mitglieder eines katholischen Klubs, die zusammen den zweiten Preis gewonnen hatten, veranstalteten sofort eine Prozession durch die Straßen, und es spielten sich Freudenszenen zwischen ihnen und den Glückwünschen ab. Der Staat erhält von dem Gesamterlös die Summe von 26 Millionen Mark.

*

Ein deutsch-französisches Holzfach-Schiedsgericht.

WTB. Freiburg, 4. Jan. Am 1. Januar d. Js. ist, wie der WTB-Handelsdienst meldet, das in Straßburg abgeschlossene Schiedsgerichtsabkommen zwischen dem Verein von Holzinteressenten Südwestdeutschlands, Sitz Freiburg i. B. und der Holzhandelskammer Straßburg in Kraft getreten. Die dadurch geschaffene internationale Schiedsgerichtsgemeinschaft bezweckt die schiedsrichterliche Entscheidung von Streitfällen, die aus dem Betrieb der Holzproduktion, des Holzhandels und der Holzindustrie entstehen. U. a. lehnt sich die Schiedsgerichtsordnung des Abkommens an die Schiedsgerichtsordnung des Südwestdeutschen Holzinteressenvereins, der schon seit 1902 ein Holzfachschiedsgericht hat und der Straßburger Holzhandelskammer, die ebenfalls seit einigen Jahren ein Fachschiedsgericht eingerichtete, an. Das Abkommen ist geeignet, eine Lücke im internationalen Rechtsverkehr auszufüllen. Wichtig ist dies internationale Abkommen hauptsächlich auch für die alten Handelsbeziehungen der südwestdeutschen Holzwirtschaft mit dem benachbarten östlichen Ausland, die unter der Unsicherheit und Kostspieligkeit der Rechtsverfolgung im Lande des jeweiligen Gegenkontrahenten zu leiden hatte.

*

Aus Baden.

Abkommen mit Frankreich über den kleinen Grenzverkehr.

WTB. Karlsruhe, 5. Jan. Wie bereits vor einiger Zeit in der Presse mitgeteilt, ist nach längeren Verhandlungen zwischen der deutschen und französischen Delegation in Paris eine Einigung über den Entwurf eines Abkommens zustandegekommen, welche die Einführung eines kleinen Grenzverkehrs zwischen Deutschland und Frankreich zum Gegenstand hat. Der Entwurf wird nunmehr der Genehmigung der beiden Regierungen unterbreitet und bedarf alsdann der Ratifikation der beiden Parlamente.

Leichte Erkrankung des Reichskanzlers.

WTB. Titisee, 6. Jan. Reichskanzler Müller, der seit einigen Tagen hier zur Erholung weilt, ist an einer Erkältung erkrankt. Trotz leichter Temperatursteigerung macht Reichskanzler Müller täglich einen kurzen Spaziergang, muß aber im übrigen den Aufenthalt im Freien meiden. Anlaß zu Besorgnis liegt nicht vor.

— Altheim (bei Buchen), 4. Jan. (Unglücklicher Schuß.) Beim Entladen seines Jagdgewehres ging des Gutspächter Hemberger ein Schuß unglücklicherweise los und traf den Jäger Josef Rückert in den Oberschenkel. Die Verletzung war so schwer, daß Rückert inzwischen gestorben ist.

:-: Kirchhofen, 5. Jan. Heute mittag kurz vor 12 Uhr brach hier in dem sogen. „Winkel" Feuer aus, das in kurzer Zeit die Wohnhäuser und Scheuer des Friedrich Blattmann, Emil Leimgruber und die Scheuer des Karl Nieder in Asche legte. Die Feuerwehren von Kirchhofen und Ehrenstetten bekämpften das Feuer. Zum Glück herrschte Windstille, sonst wäre der Brand, da die Häuser eng aneinander stehen, katastrophal geworden. Innerhalb von ¾ Stunden waren die Gebäude — es handelt sich um Fachwerkhäuser — niedergebrannt. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts bekannt.

*

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Emmendingen, 7. Jan. (Konzert des Volkschors „Liederkranz".) Das am gestrigen Sonntag in den Blumensälen stattgefundene Konzert des Volkschors „Liederkranz" hatte einen guten Besuch aufzuweisen und nahm unter der bewährten Leitung der Dirigentin, Frl. Freya Wolfsbruck, einen glänzenden Verlauf. Der erste Teil des Programms, der weihnachtliche, wurde vom Gemischten-, Frauen- und Kinderchor bestritten. Hervorragend schön wurde der Frauenchor aus dem Cyklus „Fromme Lieder": „Es ist ein Ros entsprungen" gesungen. Der Kenner weiß, welche Ansprüche gerade Weißmann an Sänger und Dirigent stellt. Aber auch die übrigen Lieder dieses Teils wurden mit mustergültiger Präzision und voll Empfindung zu Gehör gebracht. Beim Kinderchor sei die Freude bemerkt, die auf den Gesichtern der Kleinen strahlte, daß auch sie mitmachen durften. Und tapfer haben sie gesungen. — Der zweite, weltliche Teil, der hauptsächlich in- und ausländischen Volksweisen gewidmet war, wurde vom Männerchor mit dem Lied „Die Kapelle" von Konradin Kreutzer eröffnet. Reichen Beifall fanden auch die von Felix Malden bearbeiteten russischen Volksweisen: „Am Strom der Mutter Wolga", „Dubinuschka" und „He, uchla". Frauen- und Kinderchor sangen gemeinsam ein herziges Liedlein vom Kuckuck, von dem bekannten Freiburger Chormeister Ernst Ketterer bearbeitet, das sehr reichen Beifall fand und eine Wiederholung nötig machte. Nach dem Männerchor von Zöllner: „Was die weiße Wolke singt", kamen die Spinnlieder aus dem Markgräflerland und dem Glottertal, ebenfalls von E. Ketterer bearbeitet, zum Vortrag. Diese Liedle wie auch die holländische Volksweise: „Hab mein Wagen vollgeladen" fanden den verdienten dankbaren Beifall, der sich nach dem Schlußchor: „Rosenstock, Holderblüh" noch steigerte und seinen äußerlichen Ausdruck auch in der Ueberreichung von Blumenspenden an die verdiente Dirigentin fand. Eine ausführliche Würdigung des Gebotenen nach der musikalischen Seite hin wird noch folgen.

(!) Emmendingen, 7. Jan. Am Silvesterabend brachte die Kapelle des Arbeiter-Musikvereins ihrem Ehrenmitglied, Herrn Georg Eberhardt, zu seinem 70. Geburtstag ein Ständchen. Herr Eberhard war früher 1. Vorstand des Vereins und hat sich in der Kriegszeit besonders durch die Verwaltung des Inventars der Kapelle sehr verdient gemacht, so daß nach der Neuorganisation im Jahre 1919 alles in ordnungsmäßigem Zustand vorhanden war. Dafür sei ihm auch heute noch gedankt. Gleichzeitig konnte Herr E. auf eine 40jährige Tätigkeit in der Papierfabrik Sonntag zurückblicken.

Bad. Kulturfilm-Spiele in Emmendingen. Am nächsten Dienstag führen uns die Kulturfilm-Spiele in das herrlichste der Alpenländer, nach Südtirol, in das Sonnenland mit seinen schönen Tälern und wilden Bergen. Wir sehen in wundervollen Bildern voll zwingender Eindruckskraft den unvergleichlichen Reichtum landschaftlicher Schönheit, die bekannten Städte wie Bozen, Brixen, Meran, Bruneck usw. und als Gegensatz zu diesen bezaubernden Bildern die gewaltigen, grotesken Bergformen der Dolomiten. Hier an den steilen Wänden bewundern wir den Mut und die Kunst der beiden bekannten Kletterer Trenker und Dr. Tauern. Aber auch Südtirols kerniges Volk, seine Kunstdenkmäler und seine Geschichte zeigt dieser vorzügliche Film, der sicherlich mithelfen wird, das Band der Liebe und Stammesbruderschaft, das uns mit den geknechteten Südtirolern umschlingt, noch enger zu knüpfen.

() Malterdingen, 4. Jan. Gestern vormittag verunglückte der Landwirt August Ehret von hier auf bis jetzt unaufgeklärte Weise. Derselbe wollte am vormittag auf seinem Feld ein Nußbaumstämmchen mit seinem Fuhrwerk holen. Mittags kam er ohne Wagen nur mit dem Pferde nach Hause. Er konnte vor Schmerzen nichts mehr sagen, was ihm passiert sei. Der hinzugezogene Arzt stellte einen zersplitterten Arm und 2 Rippenbrüche fest. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus Kenzingen verbracht. Als die Angehörigen nachmittags den Wagen holen wollten, fanden sie ihn fertig geladen vor. Wie das Unglück geschehen ist, darüber wird der Verletzte sich noch äußern müssen.

Rundfunk

Dienstag, 8. Jan.: 10.30: Schallplattenkonzert. — 11.00: Nachrichten. — 12.00: Wetterbericht. — 12.15: Schallplattenkonzert. — 13.45: Nachrichten. — 15.45: Frauenstunde. — 16.15: Aus galanter Zeit. — 18.15: Vortrag von Professor Beutel: Der Mond. — 18.45: Vortrag von Dr. Manfred Schneider: Reise durch Dalmatien. — 19.15: Vortrag von Erwin Ruge: Bei den Schwaben in Bulgarien. — 20.00: Aus Frankfurt: Konzert. Solist: Umberto Urbano. — Anschließend aus Stuttgart: Die Ueberlagerungsehe. Ein kleines Spiel von M. Felix Mendelssohn.

Die andere Generation

Roman von J. Schneider-Foerstl

Urheberrechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau

42 (Nachdruck verboten)

„Ernst will wissen, wer die Kosten seines Schwarzwaldaufenthaltes bezahlt und seine Nachkur in Sorrent und Capri!" sagte Rita und reichte ihm den Brief. „Du kannst ihn ruhig lesen", ermunterte sie ihn. „Er schreibt ganz geschäftlich."

Der General las und gab ihn dankend zurück. „Was wirst du erwidern?"

„Daß Gerda es ist, welche alle diese Ausgaben begleicht."

„Rita!"

Sie bat mit einer Handbewegung, ihr das Wort zu gewähren. „Ich weiß, das ist nun nach deinem Dafürhalten wider gegen die Ehre. — Du sollst nicht lügen, heißt es irgendwo. Aber meine Grundsätze sind anders als die deinen. Wenn ich irgend jemand mit einer Lüge helfen kann, dann tue ichs. — Ernst fragt: Wer bezahlt für mich? — Wenn ich schreibe: Deine Schwester, ist er zufrieden. — Schreibe ich aber: Ich bezahls — dann fängt er an zu rechnen. Wenn er gerechnet hat, dann grübelt er. Nach dem Grübeln kommt der Zweifel. Nach dem Zweifel das Mißtrauen und nach dem Mißtrauen alles andere, was nicht gut für ihn ist. Er wird wissen wollen, woher ich das Geld nehme, und das ist nicht nötig, Die Hauptsache ist, daß ich es beschaffen kann." — Dann gab sie sich einen Ruck, als wollte sie jeden Gedanken davon abschütteln. „Ich glaube zwar nicht, daß es dich interessiert, Vater, aber nur um dir zu beweisen, welch reiche Leute es gibt: Ich habe heute für die Gräfin Wernburg eine Spitzenrobe anprobiert, die nur die Bagatelle von zweitausend Mark kostet."

Ebrach ließ seine Zeitung raschelnd zu Boden sinken. „Was könnten das für Dinge sein, die solch horrendes Geld kosten?"

Sie begann aufzuzählen: Die echten Brüsseler. — Die Seidenstrümpfe — die Schuhe — die Kombination darunter. — „Die Perlen hat sie selbst," schloß sie mit einem Lächeln.

Und dann — Ebrach wußte nicht, wie es auf einmal geschehen war — legte sie beide Hände gegen die Kante des Tisches und barg aufweinend das Gesicht hinein.

„Rita!"

Er streichelte mit zaghaften Fingern über ihr Haar. „Ich habe dich immer gewarnt vor dem, was du zu tun entschlossen warst. — Du wolltest mir nicht glauben. Nun hast du den Beweis dafür, wie recht ich halte. Es taugt nicht für dich, taugt für keine gebildete Frau. Du mußt diese Art des Gelderwerbens aufgeben, wenn du durchaus keinerlei Unterstützung von mir und meinen anderen Kindern annehmen willst."

Sie hob den Kopf und zeigte sich wieder vollkommen beherrscht. „Was soll ich sonst anfangen, Vater? — Ich habe nichts gelernt, gar nichts, weil ich von frühester Jugend auf nichts zu tun hatte, als meinen Körper zu schmücken. Nun muß ich eben aus diesem Wenigen, das ich verstehe, Kapital schlagen. — Die heutige Anprobe bedeutet zweihundert Mark für mich. Um diese zweihundert Mark kann Ernst vierzehn Tage länger im Schwarzwald sein. Nächste Woche hat sich die Prinzessin Stanja für eine Sammetrobe angemeldet. Das dürfte die gleiche Summe für mich abwerfen. Gibt wiederum vierzehn Tage. — Dann muß ich sehen, daß ich die Pension für Sorrent und Capri hereinbringe."

„Und wenn er kommt und erfährt alles?"

„Dann ist er längst gesund und wird bei ruhiger Ueberlegenheit begreifen, daß man zu allen Dingen Geld braucht."

Der General sah ein, daß alles Dawiderreden nutzlos wäre. So ließ er es. — Trotzdem war die Unterredung nicht ohne Gewinn gewesen. Er war ein gutes Stück in der Erforschung des Seelenlebens seiner Schwiegertochter vorwärtsgekommen. Sie war doch nicht diese völlig kühle, gleichgültige Natur, als die sie ihm bisher erschienen war. — Ein Weib, das noch eine Träne fand, nährte in irgendeinem Winkel ihres Herzens noch eine brennende Flamme, die man nur mit geschickten Händen anzufachen brauchte, daß sie aufloderte, um nie wieder zu erlöschen.

13.

Die Dächer der Großstadt boten den Anblick einer riesenhaften Schwarzweißzeichnung. All die wundersam zierlichen Sterne, welche aus den Wolken herabgeflogen kamen, vermischten sich mit den ungezählten Atomen von Ruß und Staub, die aus Millionen Schloten und Schornsteinen Tag und Nacht herausquollen. Der Himmel schüttete ohne Unterlaß weißes Flockengewirbel über das Häusermeer, darin die Menschen wohnten. Wenn sie auf die Straße traten, waren sie bis über die Ohren vermummt, hielten die Hände krampfhaft in den Taschen und Muffs verstaut und steckten die Nase in Pelz und Kragen. Die Großen rannten eiligst dahin, um dem weißen Wirbel, der sie umtanzt, möglichst rasch wieder zu entrinnen, die Kleinen aber stampften vergnügt mitten hinein, dahin, wo die weiße Decke am tiefsten lag, formten Ballen und Schneemänner und konnten sich des Jauchzens und Jubelns nicht genug tun.

Der General hatte die große Lampe im Eßzimmer eingeschaltet und pfropfte Scheit um Scheit in den großen Kachelofen. Karl hatte ihm fünf Ster Buchenholz zur Verfügung gestellt. Der Gedanke war sicher von Lena ausgegangen, denn sein jüngster Sohn war nicht übermäßig praktisch veranlagt und wäre gewiß nicht auf ein solch vernünftiges Christgeschenk gekommen. Da hatte man nun warm und Rita profitierte ebenfalls dabei.

Draußen hat es geschellt. Er hörte, wie das Mädchen öffnete, vernahm eine Stimme und sah ihm fragend entgegen, als er kurz darauf eintrat.

Ein Eilbrief an seine Adresse. Er war zuerst nach Hause gegangen. Von dort hatte man ihm denselben nachgesandt.

Erst als das Mädchen das Zimmer verlassen hatte, schnitt er den Umschlag auf und überflog den Inhalt:

Geliebter Vater!

Ich bitte um Deinen Segen für meinen Knaben. Ferdinand Max ist heute acht Tage alt. Es geht uns beiden gut. Behalte uns lieb!

Deine Lore-Lies!

Im Nachsatz hatte sie noch gebeten: „Vergiß nicht, was du mir zugesagt hast."

Er fühlte sich noch immer stark, aller Schicksalsschläge zum Trotz, aber diese Mitteilung machte nun doch seine Knie zittern. Er mußte sich einen Stuhl an den Tisch rücken und sich darauf niederlassen. Lore-Lies, die zarte, liebebedürftige Frau, hatte ihm einen Enkel geboren und seinem zweiten Sohne — mit einem Ruck erhob er sich. — Er nannte nur mehr zwei Söhne sein eigen. Der dritte, der Vater dieses Kindes, war tot. Er sah ihn gegen die Wand gelehnt, seine Schuld bekennend. „Ich habe Ernsts Frau im Arm gehalten,"

Die Schuld hatte sich hernach als viel weniger schwer hingestellt. Aber immerhin! Ernsts Leben war mit einem Haar daran gehangen. Ein Mann, der sich so wenig beherrschen konnte, daß er seines Bruders Weib in die Arme riß und sie mit Küssen beschmutzte, gehörte ausgestoßen aus dem Kreise der Familie, ehe er Verderben und Fäulnis weiterzutragen vermochte.

Das Gesicht des Generals war hart dabei geworden. Er hatte dem verlorenen Sohne bisher kaum einen Gedanken geschenkt. Und nun war dieser Vater geworden. — Vater des Knaben, der sein Enkel und der Sohn von Lore-Lies war.

Vielleicht wäre er zu retten gewesen, wenn Lore-Lies ihm ihr Geheimnis geoffenbart hätte. — Aber für derlei Erwägungen war es nun ein für allemal zu spät! — Es blieben nun mehr Trümmer und Stückwerk, und darunter lag sein Sohn begraben. — „Sein Sohn!" — Er hatte ihm den Vaternamen verwehrt, aber aus seinem Gedächtnis und aus seinem Herzen vermochte er ihn nicht zu löschen. Es war Ebrachsches Blut, das in dem Verlorenen pulste.

(Fortsetzung folgt.)

— Arbeitslosenzählung. Am 3. Januar 1929 wurden im Arbeitsamtsbezirk Freiburg 2781 (in der Vorwoche 2253) Arbeitslose unterstützt. Auf die Stadt Freiburg entfielen davon 1387 (1229), davon 1244 (1094) männliche und 143 (135) weibliche. In den übrigen Errichtungsgemeinden des Arbeitsamtsbezirks wurden 1394 (1024), davon 1239 (919) männliche und 155 (103) weibliche Arbeitslose gezählt. Am gleichen Tage des Vorjahres wurden im ganzen Arbeitsamtsbezirk 2927 (2696 männliche und 231 weibliche) Arbeitslose unterstützt. Die Zahl der Arbeitsuchenden betrug am 3. Januar 1929: 5057 (4698), davon 3904 (3638) männliche und 1153 (1060) weibliche. Die Zahl der offenen Stellen belief sich auf 436 (414), davon 109 (214) männliche und 231 (200) weibliche.

:-: Ihringen, 3. Jan. Wie alljährlich veranstaltete der Arbeiter-Gesangverein „Frohsinn" über die Jahreswende seine diesjährige Weihnachtsfeier, welche von den Mitgliedern, Freunden und Gönnern des Vereins sehr gut besucht war. Mit der Veranstaltung war Theater und Gabenverlosung verbunden. Eine Anzahl Mitglieder hatte sich recht bemüht, der Abendunterhaltung eine freudige Stimmung zu verleihen.

() Freiburg, 4. Jan. Am Donnerstag fand hier in der „Löwenbräuhalle" eine Bezirkskonferenz der dem Genossenschaftsverband des Badischen Bauern-Vereins e. V. angeschlossenen Kreditgenossenschaften statt, bei welcher 97 Kreditgenossenschaften aus dem Bezirk Freiburg vertreten waren. Den Vorsitz führte das Verbandsvorstandsmitglied Lambert Schill aus Merzhausen. Direktor Schernig von der Badischen Bauern-Bank e. G. m. b. H. (Freiburg) sprach über Geld- und Kreditfragen und behandelte in offener Weise die in letzter Zeit so oft falsch dargestellten Verhältnisse bei der Badischen Bauern-Vereins-Organisation und die in Aussicht stehende Vereinigung im landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen. In der sich anschließenden Diskussion wurde durch einstimmigen Beschluß der neuen Führung für die Gegenwart und die Zukunft volles Vertrauen ausgesprochen.

*

Turnen, Spiel und Sport.

Das Neueste vom Fußball.

Repräsentativspiel:
In Nürnberg: Süddeutschland — Niederösterreich 5:0.

Runde der Ersten:
Bayern München — Karlsruher FV. 3:3.
Eintracht Frankfurt — Germania Brötzingen 4:0.
Borussia Neunkirchen — Wormatia Worms 1:0.

Runde der Zweiten und Dritten:
Stuttgarter Kickers — VfB. Stuttgart 0:4.
Phönix Karlsruhe — AS. Nürnberg 0:0.
Freiburger FC. — Schwaben Augsburg 3:5.

Kreisliga Oberbaden.
Lörrach — Lahr 3:1.
Polizei Freiburg — Emmendingen 4:0.
Waldkirch — Sportfreunde Freiburg 2:3.

Handball:
Freie Turner Emmendingen Ib gegen Arbeiter-Sportverein Freiburg I 1:3.

*

Briefkasten der Redaktion.

W. G. in T. Das Ausstopfen von Vögeln usw. ist eine gewisse Kunst, die natürlich wie alles andere erlernbar ist. Wir empfehlen Ihnen den Bezug des Buches: Das Sammeln, Erhalten und Aufstellen der Tiere (Säugetiere, Vögel usw.) von E. E. Leonhardt und K. Schwarze. Verlag J. Neumann in Neudamm. Das Buch besorgt Ihnen jede Buchhandlung. Es kostet etwa 5 Mk.

J. G. B. Eltern kriegsgefallener oder verstorbener Söhne haben nur unter gewissen Voraussetzungen, bei Alter, Krankheit usw. Anspruch auf entsprechende Unterstützung. Ihr Herr Bürgermeister wird in der Lage ein, zu beurteilen, ob Sie dafür in Betracht kommen oder nicht. Wenden Sie sich mit einer entsprechenden Anfrage an denselben.

F. B. Wenn Sie sich durch den Krieg ein Herzleiden zugezogen haben, welches immer schlimmer wird und Sie am Erwerb hindert, so können Sie selbstverständlich jetzt noch um Unterstützung einkommen. Wenden Sie sich an den Bürgermeister dort oder an den Vorstand des Kriegervereins, welche über die einzuschlagenden Wege unterrichtet sind.

*

Handel und Verkehr.

— **Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 27. Dezember 1928 und 2. Januar 1929.** Die Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist am 27. Dezember 1928 um 0,4 v. H. auf 139,7 und am 2. Januar 1929 um weiter 0,6 v. H. auf 139,0 gesunken. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer für Agrarstoffe am 27. Dezember um 1,2 v. H. auf 133,4 und am 2. Jan. um 1,6 v. H. auf 131,3 nachgegeben. Die Indexziffer für Kolonialwaren stellte sich auf 126,1 u. 125,5. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren ist am 27. Dezember um 0,2 v. H. auf 134,1 zurückgegangen und am 2. Januar wieder auf 134,3 gestiegen. Die Indexziffer für industrielle Fertigwaren hat mit 159,3 keine Veränderung erfahren.

— **Weitere Ermäßigung des Privatdiskonts.** Der Privatdiskont wurde am Samstag für beide Sichten und je ein achtel Prozent auf 6 Prozent ermäßigt.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann. Emmendingen.

Hausfrauen und Töchter
von Emmendingen und Umgebung zur Kenntnis, daß ich am Mittwoch, den 9. Januar 1929, abends 7 Uhr im Gasthaus „zum Löwen" einen
Servierkursus
verbunden mit Anstandslehre, Tischdecken, Serviettenbrechen, Tranchieren usw. eröffne. Gütige Anmeldungen im Unterrichts-Lokal erbeten.
(Erstklassige Referenzen)
Honorar 6.— Mk. Fachmännische Leitung: W. Fridrich.

Nur 50 Pfg.
pro Tag zahlen Sie für eine erstklassige Schreibmaschine.
Schreibmaschinenhaus Oettinger, Konstanz.

Haben Sie etwas zu verkaufen od. suchen Sie etwas z. kaufen so erreichen Sie dies am schnellsten durch eine Anzeige in den „Breisgauer Nachrichten" in Emmendingen.

MARCO POLO TEE
FRANZ KATHREINERS NACHFOLGER G.M.B.H. / MÜNCHEN

Amtliche Bekanntmachungen

Nr. 3. **Die Stad-Wässerungsgenossenschaft Bahlingen.**

Gemäß § 59 des Wassergesetzes vom 8. April 1913 hat der Herr Minister der Finanzen die Genehmigung zu der am 25. Okt. 1926 in Bahlingen erfolgten Bildung einer Wassergenossenschaft zum Zweck der Unterhaltung u. Verbesserung bzw. Neuherstellung von Entwässerungs- u. Bewässerungseinrichtungen nach den Plänen und Anweisungen des Kulturbauamtes Freiburg i. Br. in den Gewannen Unterstad, Oberstad, Wuhrmatten, Au und Weier der Gemarkung Bahlingen erteilt. 118

Die Genossenschaft erhält damit die Eigenschaft einer juristischen Person mit der Maßgabe, daß auch diejenigen beteiligten Eigentümer, welche der Genossenschaftsbildung nicht zugestimmt haben, gemäß §§ 76, 83 W.G. für verpflichtet erklärt worden sind, mit ihrem beteiligten Grundeigentum der Genossenschaft als Mitglieder anzugehören.

Die in der Tagfahrt beschlossenen Satzungen wurden von dem Herrn Minister der Finanzen bestätigt.

Emmendingen, den 19. Dezember 1928
Bezirksamt.

Brennholzversteigerung

des **Forstamts Emmendingen am Mittwoch den 9. d. Mts., mittags 12 Uhr,** im Gasthaus zur Krone in Mußbach aus dem Staatswald „Tennenbach" (Förster Drüsel in Tennenbach) aus den Abteilungen 13 „Scheibenbuck", 15 „Stockberg", 16 „Sonnenziel", 18 „Birkenberg", 23 „Hirschdobel, 25 „Pränge" (Holz von Nr. 397 an und Wellen von Nr. 27 an) und 29 „Husarenbühl" 520 Ster meist bu. Brennholz und 4900 Wellen.

Brennholzversteigerung

des **Forstamts Emmendingen am Samstag den 12. d. Mts., mittags 1 Uhr,** im Gasthaus zur Waldlust in Freiamt-Sägplatz aus dem Staatswald IV 11 „Molchenwald" und IV 9 „Vorderer Wiedewald", Dienstbezirk Förster Warter in Reichenbach 480 Ster bu. Brennholz und 2000 Wellen. Von dem Holz aus dem Molchenwald sitzen die Lose 1—70 = 240 Ster an der Straße Sägplatz—Brettental. Das Holz in IV 9 beginnt mit Nr. 269—345. 80

Städtische Bekanntmachungen

Städtische Frauenarbeitsschule
Emmendingen

Der Unterricht in der hiesigen Frauenarbeitsschule ist eingeteilt in: 1

Weißnähen mit Flicken, Weißsticken und sonstigen Handarbeiten.

Kleidernähen mit Buntsticken und andern Handarbeiten.

Außerdem findet ein Abendkurs statt und zwar bei genügender Beteiligung mehrmals wöchentlich. Näheres wird bei der Anmeldung bekannt gegeben.

Schulanfang:

Tageskurs: Dienstag den 8. Januar 1929, morgens 8.15 Uhr, nachmittags 13.45 Uhr.

Anmeldung:

Tageskurs: Montag den 7. Januar 1929, nachmittags von 15 bis 16 Uhr.
Abendkurs: Montag den 7. Januar 1929, abends von 17.30 bis 18.30 Uhr.

Für den Abendkurs ist bei der Anmeldung mindestens 5 Mk. anzubezahlen.

Beide Anmeldungen werden im Saale der Frauenarbeitsschule, Abt. Gewerbeschule, 1. Stock, entgegengenommen.

Emmendingen, den 31. Dezember 1928.
Das Bürgermeisteramt.

Neubau eines Beamtenwohnhauses in Emmendingen für 4 Familien

Oeffentliche Ausschreibung zur Vergebung der Rohbauarbeiten.

1. Grab-, 2. Maurer-, 3. Zement-, 4. Steinhauer-, 5 Zimmer-, 6. Schmiede-, 7. Dachdecker- und 8. Blechnerarbeiten, sowie Blitzableitung.

Unterlagen hierzu auf dem Baubüro des Bezirksbauamts in Emmendingen, Schwarzwaldstraße 12, in der Zeit von 8—12 Uhr vormittags, ausgenommen Mittwochs.

Eröffnung der Angebote am 26. Januar 1929 daselbst, vormittags 10 Uhr.

Emmendingen, den 4. Januar 1929.
Bez.-Bauamt Freiburg — Baubüro Emmendingen.

Bettvorlagen
Läufer, Teppiche, Stoffe für Kissen und Decken finden Sie sehr preiswert bei
C. Frese & Sohn
Freiburg i. Br. Salzstr. 16

Bad. Kulturfilmspiele
in Emmendingen
Dienstag, den 8. Januar, abends 8.15 Uhr im Zentral-Theater
Das prächtige Sport- und Reisefilmwerk über das herrlichste der Alpenländer
Südtirol
zeigt den unvergleichlichen Reichtum landschaftl. Schönheit, seine wilden Dolomitberge, seine kühnen Burgen, romant. Städte und eigenartigen Kunstdenkmäler.
„Ein Denkmal der Schönheit
Ein Mahnmal der Treue"
Der Meister der Bergfilme, Hans Fanck hat hier einen Film von unvergleichlicher Großartigkeit und Kühnheit gedreht, in dem sich die herrliche Bergwelt u. die sonstigen landschaftlichen Reize dieses südlichen Landes überwältigend widerspiegeln. 114

Wir sind unter
Nr. 555
dem Fernsprechnetz angeschlossen
H. Mann Wtw., Obst- und Gemüsehandlung
Erich Mann, Malermeister
(Autolackierwerkstätte)
Emmendingen. 121

Unreiner Teint
Pickel im Gesicht und am Körper, Mitesser, Blüten, Pusteln, Wimmerln, rote und fleckige Haut, verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von „Zucker's Patent-Medizinal-Seife", à Stck. 60 Pfg. (15%ig), Mk. 1.— (25%ig) und Mk. 1.50 (35%ig, stärkste Form) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit „Zuckooh-Creme" (in Tuben à 35, 60, 75 und 100 Pfg.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften erhältlich.
Hugo Kromer, Drogerie, b. Rathaus, **W. Reichelt**, Drogerie. 43

Hausverkauf.
Ich verkaufe mein am Kirchplatz in Kenzingen gelegenes, gut erhaltenes, massiv gebautes Anwesen, mit größerem, gewölbtem Keller, 4,04 Ar Hofreite und Gartenland. 70
Das Anwesen kann zu Wohn- oder Geschäftszwecken ausgebaut werden, besitzt eine schöne große Einfahrt mit anschließendem Garten, der mit einer Mauer eingefaßt ist. Das Anwesen kann besichtigt werden.
Kenzingen, den 4. Januar 1929.
Max Wetterer, zum Salmen.

Brennholzversteigerung

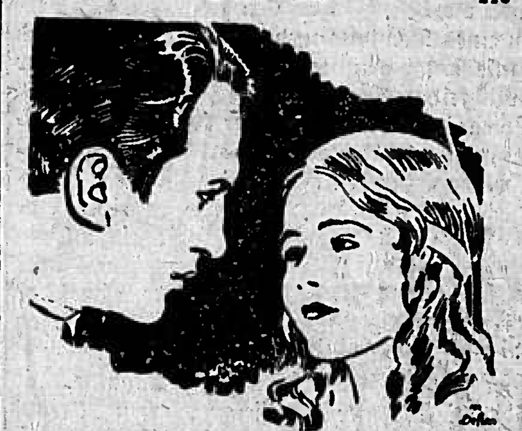
Die Gemeinde **Malterdingen** versteigert am **Freitag den 11. Januar 1929** in ihrem Gemeindewald (alten Hau) an der Straße Landeck—Ottoschwanden 120
449 Ster buchenes Schelt- und Prügelholz
2475 Stück buchene und gemischte Wellen und
15 Stück Wagner-Eichen.
Zusammenkunft vormittags um 10 Uhr beim Schirmer-Hof.
Das Holz wird auf Verlangen von Forstwart Bär auf dem Schlüpfinger-Hof vorgezeigt.
Der Gemeinderat.

Holzversteigerung.

der von Ulmischen Grundherrschaft in Heimbach Samstag, 12. Januar 1929, vormittags 10 Uhr, im Löwen in Heimbach aus den Waldungen Distrikt Erdenhard, Hurst, Postenlohr, Jägerhalde 115
18 Eichen 2. bis 5. Klasse,
16 Buchen 1. bis 4. Klasse
12 Forlen-Abschnitte 1. bis 4. Klasse
48 Tannen-Baustangen und -Sparrenhölzer
2 Akazien,
390 Ster buchenes, eichenes, forlenes und gemischtes Scheit und Prügelholz
7400 buchene, eichene, forlene und gemischte Wellen, meist Erdleime.
Auskunft erteilt Förster Schleer in Heimbach.

Geheime Familien- Heirats- Vermögens- **Auskünfte**
Beobachtungen, Ermittlungen in Ehescheidungen und Alimentesachen überall
1. Karlsruher Detektivbüro
C. Scheuer, Adlerstr. 31, Nähe alter Bahnhof
Aeltestes Institut Badens. Telefon Nr. 6930 [6498

Zentral-Theater
EMMENDINGEN
Versäumen Sie nicht dieses einzigartige Filmwerk 110



Die Heilige u. ihr Narr
Als zweiter Film:
Ariadne in Hoppegarten
Heute 8.15 Uhr letzte Vorstellung

Zum baldigen Eintritt suche zuverlässiges, in Küche und Haushaltung bewandertes, evangelisches
Mädchen
Angebote unter Nr. 102 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Zwei unmöblierte
Zimmer
mit elektrischem Licht
ohne Kochgelegenheit
auch für Büro geeignet, sofort zu vermieten. 99
Näheres
Karlfriedrichstraße 18
2. St., Emmendingen

Für die hungernden Vögel
Vogelfutter
Pfund 50 Pfg.
Hanfsamen - Hanfkerne
Sonnenblumenkerne
usw.
W. Reichelt
Emmendingen

Wäsche
zum Waschen
nimmt entgegen
Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl. 93

Für Brautleute 112
neue Betten
Kleiderschr., Vertiko, Waschk. mit Marmor, Tisch, Stühle Hockerle, Federbetten und Kissen, Obermatr., Kinderbett u. versch. billig zu verkaufen
Neustraße 1, Arheidt.

Automobil-Club Hochberg
Ortsgruppe Emmendingen des A. D. A. C.
Morgen Dienstag abend ¼9 Uhr im 2. Stock des Gasthauses „zur Sonne"
Mitgliederversammlung
Der Vorstand.

Tennis-Club
Emmendingen.
Die Versammlung in diesem Monat findet ausnahmsweise am Mittwoch, den 9. Januar im Gasthaus „zur Sonne" um ½9 Uhr abends statt. 124
Tisch-Tennis
Der Vorstand.

Suche für Haushalt und Küche zuverlässiges, gesundes evangelisches,
Mädchen
Gute Behandlung, hoher Lohn. Eintritt nach Belieben.
Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. 116 an die Exped. ds. Blattes.

Mädchen-Gesucht!
Mädchen, gesetzten Alters, für Haus- u. kleinere Landwirtschaft in ein Gasthaus auf 1. oder 15. Februar gesucht. Demselben ist Gelegenheit geboten, das Kochen u. sämtliche häusliche Arbeiten zu erlernen. 119
Frau Räuber, z. Rebstock, Obereggenen
Amt Müllheim
Post Schliengen

Wärmflaschen
M. 1.90, 2.40, 3.25, 5.25, 6.65, 8.55, 10.45, 12.35
Conrad Lutz
Emmendingen

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 6 Emmendingen, Dienstag, 8. Januar 1929 64. Jahrgang

Der Staatsstreich in Jugoslawien

Das neue jugoslavische Kabinett.

WTB. Belgrad, 7. Jan. Dem neuen jugoslavischen Kabinett gehören außer den bereits gemeldeten Persönlichkeiten noch weitere neue Minister an.

Der Minister des königlichen Hauses Jankowitsch wurde seines Amtes enthoben und wird durch den früheren Kriegsminister und jetzigen Gesandten Jeftitsch ersetzt. Dem Wechsel in der Besetzung des Kriegsministeriums wird große politische Bedeutung beigemessen.

Die erste Sitzung des neuen jugoslavischen Kabinetts.

WTB. Belgrad, 7. Jan. Gestern mittag hielt der Ministerrat seine erste Sitzung ab. Beim Verlassen des Ministerratsgebäudes erklärte Ministerpräsident Zivkovicz den Vertretern der Presse, er habe ihnen nichts mitzuteilen, da die Regierung gebildet worden sei, um zu arbeiten, aber nicht, um Erklärungen abzugeben. Von nun an würden der Presse keine mündlichen Mitteilungen über die Beschlüsse der Regierung gemacht werden. Diese würden lediglich im Amtsblatt veröffentlicht. Die Sitzung des Ministerrats soll sich mit einer Reihe neu zu ernennender Beamten — man spricht von 18 — befaßt haben. — Die Blätter veröffentlichen in Sonderausgaben lediglich die aus dem Amtsblatt übernommenen königlichen Erlasse, enthalten sich jedoch jeglicher Darlegung der Ereignisse und jeglicher Kommentare.

Vorbereitung neuer Gesetzentwürfe.

WTB. Belgrad, 7. Jan. Nach Informationen aus Regierungskreisen bereitet die Regierung ein Gesetz vor, wodurch ein Staatsgericht errichtet werden soll, das die Aufgabe haben wird, in Delikten, die gegen die Einheit des Staates gerichtet sind, Urteile zu fällen. Durch ein zweites Gesetz soll die richterliche Unabhängigkeit eingeschränkt und durch ein drittes Gesetz die Organisation des obersten Rechnungshofes abgeändert werden.

Keine Zwischenfälle.

WTB. Belgrad, 7. Jan. Die von einigen Blättern verbreiteten Nachrichten über eine militärische Besetzung Belgrads und die Verhaftung mehrerer Parlamentarier sind, wie die Agentur Avala erklärt, vollkommen aus der Luft gegriffen und offenbar in tendenziöser Absicht erfunden. Im ganzen Lande herrscht vollkommene Ruhe und Ordnung und die Nachricht über die Bildung der neuen Regierung wurde überall mit lebhaftester Begeisterung aufgenommen.

Zustimmung in Agram.

WTB. Belgrad, 7. Jan. Aus der Provinz, besonders aus Agram, eingetroffene Nachrichten besagen, daß die Meldung von der Bildung der neuen Regierung mit größter Sympathie in allen Kreisen aufgenommen worden sei. Alle Agramer Zeitungen kommentieren in günstiger Weise das Belgrader Ereignis der letzten Nacht. Das Blatt Novosti verbreitet eine Sonderausgabe unter dem Titel: „Es lebe der König!", in welcher es die Handlung des Königs begrüßt, die die Einheit der Nation aufrecht erhalte und die Zukunft des Landes sichere.

Die französische Presse zu den Vorgängen.

WTB. Paris, 7. Jan. Die gesamte französische Morgenpresse bezeichnet das Vorgehen des Königs Alexander als einen Staatsstreich, wobei zum Teil betont wird, daß dem König gegenwärtig gar nichts anderes übrig geblieben sei. — Echo de Paris meint, offenbar habe die Diktatur in Italien, Spanien, Portugal und in der Türkei die Maßnahme des Königs angeregt. — Im Peuple heißt es u. a.: König Alexander wolle das autokratische Regime wieder aufrichten. — Eingehender beschäftigt sich der Populaire mit den Vorgängen, in denen es einen außerordentlich gefährlichen Akt für den Frieden Europas erblickt, denn in Belgrad geschehe doch nichts, ohne die wenigstens schweigende Zustimmung des französischen Außenministeriums zu haben

Eine schweizerische Pressestimme zu den Vorgängen.

WTB. Zürich, 7. Jan. Zu den Ereignissen in Belgrad schreibt die Neue Zürcher Zeitung u. a.: Wie zu erwarten war, ist die Lösung der Ministerkrise im südslavischen Staat auf unüberwindliche Hindernisse entgegengetreten mit einem stenden Staatskrise entgegengetreten mit einem Staatsstreich und aus der Zusammensetzung des Kabinetts ersieht man deutlich, daß der König die Ueberzeugung hat, daß es nicht nötig sei, die Kroaten durch Zwang an den Staat zu ketten, sondern daß er die Hoffnung hegt, einen friedlichen Ausgleich mit ihnen zu finden. Auch darf man es als ein gutes Vorzeichen betrachten, daß es die Anhänger Pasitsch', des großen verstorbenen Staatsmannes seien, die sich in dieser entscheidenden Stunde an die Seite des Königs gestellt haben. Ob der kühne Schritt des Königs die Rettung des Königreichs der Serben, Kroaten und Slowenen vor dem Zusammenbruch bringt, oder ob er erst recht zu neuen Verwicklungen führe, das könne man erst aus dem Widerhall schließen, den sein Manifest in allen Gebietsteilen in den nächsten Tagen finden werde.

*

Zur Reparationsfrage

Sitzung der Reparationskommission am 10. Januar.

WTB. Paris, 7. Jan. **Havas berichtet, daß die Reparationskommission am 10. Januar 1929 eine Sitzung abhalten werde. Da die Nennung der Sachverständigen noch nicht von allen an der Zusammensetzung des Reparationsausschusses interessierten Regierungen erfolgt ist, kann vermutlich im Laufe dieser Sitzung keine Entscheidung getroffen werden.**

Die belgischen Sachverständigen für den Reparationsausschuß.

WTB. Brüssel, 7. Jan. Die Regierung hat den früheren Finanzminister Francqui als Sachverständigen für den demnächst zusammentretenden Sachverständigenausschuß zur Regelung der Reparationsfrage ernannt. Zu Stellvertretern wurden Fabri und Terlinden bestimmt.

*

Sonstige Meldungen.

Unterredung von Hoesch mit Briand.

WTB. Paris, 7. Jan. Botschafter v. Hoesch, der sich morgen für einige Tage zu dienstlichen Besprechungen nach Berlin begibt, hatte heute abend eine Unterredung mit Außenminister Briand, die die gegenwärtige politische Lage zum Gegenstand hatte.

Die amerikanischen Demokraten für Ratifikation des Kellogg-Paktes?

WTB. Paris, 7. Jan. Dem „Matin" wird aus Washington gemeldet, daß die Demokratische Partei zugunsten der Ratifikation des Kellogg-Paktes einzutreten scheint.

Aufruf Dr. Ricklins zu den Nachwahlen im Elsaß.

WTB. Paris, 7. Jan. Wie der Colmarer Korrespondent des Temps berichtet, hat Dr. Ricklin für die am 13. Januar stattfindenden Nachwahlen einen Aufruf erlassen, in dem es heißt: Geht nicht zur Partei der nationalen Katholiken über, bleibt bei der elsässischen Volkspartei, deren Boot gegenwärtig in blauweißrot gemalt, deren Flagge rotweiß ist, d. h. die Farben des Elsaß trägt und das von dem untadeligen katholischen Priester, dem patentierten Journalisten und Politiker, dem ebenso geschätzten wie gütigen und den Rechten unserer Kirche und unseres elsässischen Volkes dienenden Verteidiger, Abbee Dr. Haegy gesteuert wird.

Die deutschen Oppositionsparteien gegen die Sprachenverordnung in der Tschechoslowakei.

WTB. Prag, 7. Jan. Die nunmehr erlassene Sprachenverordnung für die Landes- u. Bezirksvertretungen erregt stärksten Anstoß bei den deutschen Oppositionsparteien, da sie die Verwendung der deutschen Sprache als Amts- und Verhandlungssprache außerordentlich einschränkt. Man betrachtet diesen Akt als einen weiteren Schritt zu Tschechisierung der deutschen Gebiete. Die deutschen Regierungsparteien in der Tschechoslowakei sind entgegen der oppositionellen Auffassung der Ansicht, daß die Regelung des Sprachenproblems vom Standpunkt des Verkehrsbedürfnisses und im Sinne der Gleichberechtigung zu lösen sei. Die deutschen Sozialdemokraten machen den deutschen Regierungsparteien den Vorwurf, daß sie an der Verübung neuen nationalen Unrechts gegen das Deutschtum mitschuldig seien.

Hoovers Goodwill-Reise beendet.

WTB. Washington, 6. Jan. **Mit der Ankunft des Schlachtschiffes „Utah" in Old Point Comefort ist die Südamerikareise Hoovers beendet. Hoover reiste unverzüglich nach Washington weiter.**

Ueber 1,75 Million. Arbeitsloser in den Vereinigt. Staaten.

WTB. London, 7. Jan. Die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten beträgt nach einer Meldung des Statistischen Büros der Vereinigten Staaten 1 795 000.

Zwei Deutsche als bolivianische Spione in Paraguay verhaftet.

WTB. Buenos Aires, 7. Jan. Die Zeitung „La Critica" meldet aus Asuncion, daß zwei Deutsche dort unter der Anschuldigung verhaftet wurden, bolivianische Spione zu sein. Sie sollen in der Umgebung eines paraguayischen Forts sich verdächtig benommen haben.

Badens Antwort auf die Erklärung des Reichsverkehrsministeriums.

WTB. Karlsruhe, 7. Jan. Zu der Erklärung des Reichsverkehrsministeriums in der Frage der Ernennung von Verwaltungsratsmitgliedern der Reichsbahn vom letzten Samstag wird von zuständiger Seite u. a. mitgeteilt: Die rechtzeitige Mitteilung von dem Beginn und von dem Ende der Verhandlungen sind dem Staatsgerichtshof und den Ländern vorenthalten worden. Das Reich hätte vielmehr von sich aus an alle Länder herantreten müssen. Nur mit Preußen hat die Reichsregierung verhandelt und diesem auch die Vertretung zugebilligt. Eine Meinung als ob der Mannheimer Wirtschaftsvertreter dem Reichsverkehrsminister erstmals am 7. November benannt worden sei, wäre unzutreffend. In der letzten Woche des November wurde der Staatspräsident darauf aufmerksam, daß die Reichsregierung die Ernennung der Mitglieder des Verwaltungsrates aus Wirtschaftskreisen schon eingehend prüfe. Er beauftragte sofort den badischen Gesandten in Berlin Stellung zu nehmen. Der Gesandte berichtete unterm 29. Nov. über seine Besprechungen mit dem Reichverkehrsminister über die zwei in Betracht kommenden Kandidaten aus der Schiffahrt. Der Reichsverkehrsminister sagte nun in seiner gestrigen Erwiderung: Wäre aber der Wunsch der badischen Regierung früher bekannt geworden, so würde er selbstverständlich in Erwägung gezogen worden sein.

Mit einer blassen „Erwägung" ist natürlich nichts getan. Will damit ausgesprochen werden, daß der Mannheimer Schiffahrtsvertreter Aussicht gehabt hätte, wirklich ernannt zu werden? Es besteht Grund dies zu bezweifeln.

Zum Reparationsproblem

Was Parker Gilbert übersehen hat.

Der Verband der Bergbauindustriearbeiter Deutschlands (Deutscher Bergarbeiterverband) veröffentlicht nach einer Meldung des Vorwärts aus Bochum bemerkenswerte Ausführungen an die Adresse des Reparationsagenten, in denen es heißt: Parker Gilbert hat einen Bericht herausgegeben, der auf den Grundton gestimmt ist, daß Deutschland verhältnismäßig leicht die ihm im Dawesplan zugedachte Reparationszahlung leisten könne. Den Beweis hierfür will Gilbert erkennen in der Tatsache, daß Deutschland bis jetzt seine Reparationsleistungen prompt erfüllt hat, wobei die deutsche Wirtschaft verspreche, daß auch in Zukunft die beobachtete Leistungsfähigkeit gegeben sei. Die deutsche Wirtschaft besteht aber nicht nur, wie Parker Gilbert anzunehmen scheint, aus Steuereingängen, Reparationsabgaben von Reichsbahn und Industrie, Aktienrenten und geliehenem Auslandsgeld, sondern auch aus arbeitenden Menschen. Diese letzteren aber sind das Objekt, dem in erster Linie ein Werturteil deutschen Wohlstands und deutscher Leistungsfähigkeit zu Grunde gelegt werden muß. Und wie sieht es hier aus? Kein Mensch wird im Ernste behaupten wollen, daß die Lage der deutschen Arbeiterschaft als zufriedenstellend bezeichnet werden kann. Gerade Parker Gilbert müßte das am besten wissen, da er doch Gelegenheit hat, den Unterschied in der Lebenshaltung des deutschen und des amerikanischen Arbeiters aus eigener Anschauung zu studieren. Warum ist der Agent nicht einmal hinabgestiegen zu den Massen der Arbeiter? Dort hätte er gemerkt, daß das Lebensverhältnis im Vergleich vom menschlich notwendigen noch jammervoll genannt werdenm uß und daß die Wirklichkeit doch etwas anders aussieht, als wie sich am grünen Tisch herauskalkulieren läßt. Das menschliche Wohlergehen ist Sinn und Zweck des Wirtschaftens und ihm ist die Priorität aller Forderungen an die Wirtschaft zuzuerkennen. Die deutsche Arbeiterschaft und ihr sozial-wirtschaftliches Wohlergehen ist und bleibt der wichtigste Faktor für jegliche Wirtschafts- und Reparationspolitik.

„Volontee" und „Populaire" über den Bericht Parker Gilberts.

WTB. Paris, 5. Jan. Zwei Blätter, die radikale „Volontee" und der sozialistische „Populaire" machen von den übrigen französischen Blättern eine Ausnahme in der Beurteilung des Parker Gilbert-Berichtes. Die Volontee schreibt: Der Dawesplan hat in den vier Jahren gut funktioniert. Jedenfalls aber hat Deutschland seit vier Jahren von den Vereinigten Staaten mehr Geld geliehen, als es den Alliierten zahlte. In welchem Maße haben diese Anleihen die Produktionsfähigkeit der deutschen Industrie erhöht? In welchem Maße sind sie auf die ehemaligen Alliierten repariert worden? Das sagt Parker Gilbert nicht. Aber es ist doch wichtig, es zu wissen. Was gewinnt Deutschland durch seinen Handel mit dem Auslande? Das ist eine sehr wesentliche Frage. Parker Gilbert antwortet darauf summarisch, indem er sagt, daß die deutsche Handelsbilanz sich kaum ausgleiche, daher die Feststellung, daß „das deutsche Haus" kaum verdiene. Wie also kann es seine Gläubiger bezahlen?

Der „Populaire" bemerkt: Der Bericht Parker Gilberts scheint beweisen zu wollen, daß die wirtschaftliche Lage Deutschlands so blühend ist, daß es leicht die erdrückenden Lasten des Dawesplanes tragen kann. Aber um seine Verpflichtungen auszuführen, die provisorisch sind, da ja der Dawesplan provisorisch ist, hat Deutschland Anleihen aufnehmen müssen. Wenn man von Deutschland verlangt, die Reparationen auf dieser Grundlage zu zahlen, bedeutet das die Vernichtung der Arbeiter und kleinen Leute.